

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnbaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 176.

Halle, Donnerstag den 30. Juli  
hierzu zwei Beilagen.

1868.

Halle, den 29. Juli.

In einer Reihe von glänzenden Aufträgen der Preussischen Jahrbücher schildert Heinrich v. Treitschke die Bedeutung und Zukunft des Bonapartismus.

In seinem letzten Aufsatz erinnert der Verfasser das kurze Gedächtniß der Gegenwart an die Hauptstadten, welche das zweite Kaiserreich durchzogen hat.

Auf den Staatsstreich folgt zuerst ein Jahr des Ueberganges, die Blüthezeit der Unstetigkeit des neuen Systems. Während der verlogenen Reden des Präsidenten aus der Zeit der Nationalversammlung in der politischen Lage ihre Erklärung finden, erscheint das republikanische Gaukelspiel des Jahres 1852 schlechthin frivol und niedrig. Hielte der Präsident eine dritte Volksabstimmung für nöthig um seine Macht zu befestigen? Oder meinte der Fatalist, nur auf drei Stufen gleich dem Dheim zur höchsten Gewalt emporsteigen zu können? Entscheidend war wohl, daß der Prinz am 2. December den Schein behaupten mußte, als gelte der Staatsstreich der Rettung der Republik. Genug, das officielle Frankreich spielte noch zehn Monate lang mit den gleichgerischnen Phrasen republikanischer Treue, obgleich der Staatsstreich nichts anderes bedeuten konnte als die Aufrichtung des Thrones. Noch im September 1852 versicherte der Präsident auf seiner Rundfahrt durch das Land: er sehe in dem wiederholten Ruf: „es lebe der Kaiser“ mehr eine rührende Erinnerung als eine Hoffnung; der Minister des Innern aber ließ sich die Namen aller Personen melden, welche auf dieser Kaiserreise mit dem Prinzen in Berührung kamen, „damit sie der Geschichte nicht verloren gehen.“ Einige Wochen darauf schien der Wunsch des Landes nach der Herstellung des Kaiserreichs unüberwindlich; die Nation verlangte, wie der Maire von Sores schwungvoll sich ausdrückte, die Vermählung Frankreichs mit dem Abgesandten Gottes. Nun folgt jener Senatsbericht aus Troplong's Feder, den wir getrost als das Meisterstück des modernen Byzantinismus bezeichnen dürfen. Warum sollte auch die Sprache des getreuen Senates sich nicht zu dithyrambischer Kühnheit steigern? Troplong gesteht ja selbst: es giebt Augenblicke, wo der Enthufiasmus auch das Recht hat Fragen zu lösen! Die Nation krönt nur sich selber, indem sie Napoleon III. krönt, sie nimmt dadurch eine edle und friedliche Rache für die Verträge von 1815. Die Republik liegt dem Wesen nach in der durch das loweräne Volk übertragenen Kaiserwürde, und der große Schatten in den Wolken schaut befriedigt der Erhebung des Neffen zu!

Unter dem Schutze des neuen Thrones entsalten sich gewaltig alle Mächte der Arbeit und des Schwindels; tiefe Stille lagert über dem geistigen und politischen Leben. Die Meinung der Völker haßt den Kaiser als den Hort der europäischen Reaction, der überall bis in die Abste freier Länder die Kämpfer der Republik verfolgt: sie zittert vor der Stunde, da er unschlar in die Wege des Dheim einlenken wird. Die Hufe schwanken zwischen dem Witterwillen gegen den Emporkömmling und der Verehrung für den Retter der Gesellschaft. Rußland giebt den Ausschlag in den europäischen Händeln, und gerade dieser Hof steht dem Napoleoniden mit starrern legitimsistischem Hochmuth gegenüber. Da bieten die orientalischen Wirren den Anlaß, Frankreichs Macht und das Talent seines Führers zu erproben. Es erfolgt eine durchgreifende Verschlebung der Allianzen und Machtverhältnisse, die lebhaft an jene glänzende Zeit des Consulats erinnert, da Bonaparte, kaum erst von einer übermächtigen Coalition bedroht, nach wenigen Monaten die Staaten des Südens und des Nordens zum Bunde gegen das englische Gerecht vereinigte. Zwar die Ergebnisse des Krimfeldzuges für die orientalische Welt mußten dürftig, fast nichtig bleiben; aber der Waffenruhm der kaiserlichen Adler wurde bewahrt; die Hülfquellen des Landes schienen unererschöpflich, da die Hauptstadt mitten im Reize das neu-napoleonische Prasserleben weiter führte und dem

Gewerblüthe Europa's eine prunkende Ausstellung bereitete. Dem Napoleoniden ward die Genugthuung, daß am Jahrestage der Eroberung von Paris ein europäischer Congress an der Seine unter dem Vorhänge des französischen Gesandten den Friedensschluß unterzeichnete. Rußlands Uebergewicht war gebrochen, Frankreich nannte sich wieder die große Nation. Bald darauf wurde der kaiserliche Prinz geboren, das nationale System war verewigt, wie die Behörden im Stile des ersten Kaiserreichs sagten. Im Februar 1857 konnte der Kaiser den ergebenden gesegneten Körper entlassen mit der Zuversicht, bald werde man von dem zweiten Kaiserreiche sprechen wie einst von dem Consulats: „die Befriedigung war überall, und wer nicht schlechte Leidenenschaften im Herzen begte, freute sich an dem Glücke des Landes.“

Dann trat ein kurzer Rückschlag ein: das Attentat Drini's brachte Napoleon III. für eine Weile außer Fassung, das kaum erst gemilderte System der Bedrückung ward durch das Sicherheitsgesetz aufs Neue angespannt. Die überschwänglichen Glückwünsche aber, welche dem Kaiser nach seiner Errettung zuströmten, bewiesen der Welt, wie sehr die Massen dieses Mannes bedurften; aus ihnen rebete unzweifelhaft ein eben solches Gemisch von ehrlichen Empfindungen und Liebedererei, wie aus jener *Ode divisio bonis*, die einst Horaz in verwander Zeit dem Augustus zusang. Den idealen Grund solcher Anhänglichkeit hat Niemand so treffend bezeichnet, wie das enfant terrible der Bonapartisten, der Marquis von Boissy, mit den Worten: „wir lieben Alle den Kaiser; denn Jeder sagt sich: in welchen Sumpf würden wir gerathen, wenn Napoleon stürbe!“ Eben in diesen Tagen, da die liberale öffentliche Meinung an dem Kaiser wieder irre ward, traf er zu Plombières mit Cavour zusammen und brachte den kühnsten und segensreichsten Gedanken seiner europäischen Politik zur Reife. Denn was auch der Kaiser später an Italien gesündigt hat, und wie sehr auch der Verlauf der Bewegung den Erwartungen des Napoleoniden widersprechen mochte — der Ruhm wird dem dritten Napoleon bleiben, daß ohne seine Hilfe die Erhebung Italiens vielleicht nie begonnen, sicherlich niemals triumphirt hätte. In jenen Stunden, da der Kaiser unter dem jubelnden Zurufe der Arbeiter von Paris sich in das Feldlager begab, galt er wirklich als ein volksühmlicher Herrscher, als der Vertreter der Revolution. Nach dem Siege von Solferino schien Frankreichs Hegemonie unter den romanischen Völkern gesichert; auch besonnene Liberale beugten sich vor dem Befreier Italiens, in weiten Kreisen wiederholte man das überschwängliche Lob: Napoleon der Kleine ruht bei den Invaliden, der große Napoleon herrscht in den Zülierien. Es war die Zeit, da der Welttheil an jedem Neujahrsfeste mit der Angst des gebrannten Kindes nach Paris hinüber horchte. Im Bewußtsein seiner Macht wagt jetzt der Kaiser die große handelspolitische Reform; der stolze Gedanke, ganz Westeuropa zu einem freien Marktgebiete zu vereinigen, geht der Erfüllung entgegen. Ungleich bedachtiamer Schritt man an den Ausbau der Verfassung; immerhin erweckte das Decret vom 24. November 1860 bei Leichtblütigen die Hoffnung, es werde die demokratische Tyrannis mit den konstitutionellen Ideen sich verschöhnen, und aus der Auflösung der alten Parteien eine neue Mittelpartei, liberal und dynastisch zugleich, hervorgehen. Alle Welt weiß, wie graufam diese Hoffnung betrogen ward.

(Fortf. folgt.)

Berlin, den 28. Juli. Der Privatdocent Dr. theol. Franz Dittlich ist zum außerordentlichen Professor in der theologischen Fakultät des Lycei Hosiani in Braunsberg, sowie der bisherige Kreis-Wundarzt Dr. Voigt zu Magdeburg zum Kreisphysikus des Kreises Magdeburg ernannt worden.

Der Kaiser von Rußland traf heute Morgen 5 Uhr auf der Ost-Bahn hier ein, fuhr vom Bahnhofe sofort auf der Verbindungs-Bahn

nach dem Anhaltinischen Bahnhofe weiter, trank daselbst Kaffee und setzte dann mit Entzug die Reise nach Kissingen fort. Ein offizieller Empfang fand auf Wunsch Sr. Majestät nicht statt.

Aus Ems vom 27. wird der „Nat. Ztg.“ geschrieben: Der König wird sich erst am Donnerstag nach Koblenz begeben. Morgen kommt die Königin von Koblenz auf einige Stunden nach Ems. So viel bis jetzt bestimmt ist, wird die hohe Frau drei Wochen in Koblenz verweilen und dann zur Nachkur wieder nach Baden-Baden geben. Das auch der König, wie anderweitig berichtet wird, sich später zu einer Zusammenkunft dorthin begiebt, davon ist in seiner Umgebung zur Stunde noch nicht das Geringste bekannt.

Die Zahl der mit dem Beginn dieses Jahres außer Gebrauch gesetzten Preussischen Franco-Couverts ist eine so namhafte, daß das General-Post-Amt aus ökonomischen Rücksichten beschlossen hat, jene Couverts mit gangbaren Freimarken bekleben und demnächst wieder zum Verkaufe stellen zu lassen.

Die Kreisrichter Sönke in Deutsch-Grone, Lesse in Ehorn und Chompe in Culm sind zu Kreisgerichts-Räthen ernannt worden. Die Genannten sind lange Jahre, weil sie in der Landesvertretung der liberalen Partei angehörten, zurückgesetzt worden.

Wie die „W. Z.“ hört, wird schon seit einiger Zeit beabsichtigt, unter den hiesigen genossenschaftlichen Kreditvereinen und Bezirks-Darlehnskassen eine ähnliche Vereinigung zur Sicherung des Kredits zu stiften, als jetzt die Ämte in Folge der Aufhebung der Schulhaft ins Werk zu setzen suchen. Es soll nämlich unter jenen Vereinen zunächst ein beständiger Austausch der Listen der Mitglieder, besonders Abgangs und Zugangs der letzteren stattfinden. Mit einem solchen Austausch soll zugleich aber auch die wohl schwieriger zu erzielende Mitteilung über die Kreditfähigkeit der einzelnen Mitglieder verbunden werden.

Die landwirthschaftlichen Central-Vereine, welche bisher angewiesen waren, die Ernte-Berichte bis zum 1. October einzureichen, sind in diesem Jahre aufgefordert worden, dieselben bis zum 1. August hier einzuschicken.

Der neuernannte Konsul für Trapezunt, Graf Bothmer, ist auf seinen Posten abgereist. In nächster Zeit wird demselben auch der ihm zur Seite gestellte Orientalist Dr. Balzer dorthin folgen. Dieser war schon einige Zeit bei der preussischen Gesandtschaft in Konstantinopel im Dragomanat beschäftigt, hat aber aus Gesundheitsrücksichten den dortigen Posten verlassen müssen.

Die „Ev. K.-Ztg.“ berichtet: Die theologische Fakultät zu Leipzig hat durch ein Schreiben an andere Fakultäten, namentlich die zu Berlin und Halle, ihre Abicht kundgegeben, den hundertjährigen Geburtstag Scheinermachers feierlich zu begehen.

Vom Grafen Münster wird, wie die „D. Allg. Ztg.“ berichtet, diese Woche im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig eine neue Broschüre erscheinen unter dem Titel: „Der Norddeutsche Bund und dessen Uebergang zu einem Deutschen Reiche.“ Die Schrift darf nach dem genannten Blatte als Beitrag zur Neu belebung unserer nationalen Entwicklung betrachtet werden, indem sie einerseits an das Volk selbst appellirt, sich aber gleichzeitig an die Deutschen Fürsten mit der Ermahnung wendet, im Interesse ihrer eigenen Souveränität zum Gelingen des Ganzen beizutragen.

Nach dem beim Ober-Commando der Marine eingegangenen Nachrichten verließ Sr. Maj. Schiff „Vinceta“ auf der Rückreise nach Europa am 29. Mai Singapore, passirte an demselben Tage die Abis-Strasse, am 30. und 31. Mai die Banka-Strasse, am 1. Juni den Cucipara Canal und am 2. Juni die Sunda-Strasse.

Aus Mainz kommt die Nachricht, daß dort die Abreise der Schützen nach Wien die Veranlassung zu einem widrigen Scandal gegen das preussische Militär gegeben hat. Eine große Menschenmenge war in Bewegung, um den Festgenossen den Ausdruck ihrer Sympathien für das nationale Fest mit auf den Weg zu geben, der u. A. in Demonstrationen gegen Preußen und gegen Bamberg bestand. Als nach der Abfahrt die Menge vom Bahnhofe zurückkehrte und sich bis spät in den Straßen aufhielt, wurden einzelne preussische Soldaten insultirt, man riß die Straßensplaster auf und bewarf die Soldaten mit Steinen. Eine Militärpatrouille mußte schließlich mit gefüllten Bajonetten die Straßen säubern.

Leipzig, d. 28. Juli. Die Ankunft des Kaisers von Rußland auf dem Berlin-Anhalter Bahnhof erfolgte, wie vorher bestimmt, heute Vormittag ¼ 10 Uhr. Bis Bitterfeld war der Kaiser in Generaluniform gereist, hier erschien derselbe mit seiner zahlreichen Begleitung in Civil und strengem Incognito. Zu seiner Begrüßung hatten sich der kaiserlich russische Gesandte am Dresdener Hofe, Staatsrath Graf Bludoff und der hiesige kaiserlich russische Staatsrath Kom Hove auf dem Bahnhofe eingefunden. Der Aufenthalt des Kaisers währte hier etwa 10 Minuten, wonach unter Benutzung der Verbindungsbahn die Weiterreise auf der westlichen Staatsbahn mittelst Entzugsorgans fortgesetzt wurde. Von hier aus wurde der Kaiser von dem bereits gestern Abend hier angelangten Großherzog von Weimar auf der Weiterreise begleitet.

### Frankreich.

Ein vom „Days“ veröffentlichtes Manifest, welches zur Ermordung des Kaisers aufforterte, rührt wirklich von Felix Pyat her und ist von diesem in einer Versammlung zu Comon von etwa 150 Personen, die von einigen Mitgliedern der internationalen Arbeiter-Association zusammenberufen war, vorgelesen worden. Nach Vollendung seiner Vorlesung ließ Pyat über den „Tod des Kaisers Napoleon“ abstimmen, worauf sich etwa 20. Dance in bejahendem Sinne erhoben.

### Drittes Deutsches Bundesfestspiel in Wien.

Der Festzug und das Bankett.

26. Juli.

Der Himmel sieht das Schützenfest mit wohlwollendem Auge an; man kann sich kein günstigeres Wetter denken, als es uns gestern, am Tage des Festzuges, geschenkt; wolkenlos blaute er über Wien; aber was die prächtig und voll niederfallenden Sonnenstrahlen zur Verherrlichung des Tages beitragen, überdies weit aus die Unannehmlichkeiten, welche die den Teilnehmern des Tages bereiten: denn von den Bergen der Trich über die Ringstraße ein frischer Windhauch, welcher den golden anhängenden Fächer der Füllhose den Fächer nahm. Von 5 Uhr Morgens an herrschte in allen Theilen der Stadt und Vorstädte Leiden und Bewegung, da eilten die Schützen, um ihre „Brüder“ aufzufinden, dort wurde an den Tribünen geschaut; mit jeder Minute wurde das Treiben bunter, bewegter, das Bild, das die Stadt bot, vielgestaltiger. Einzelne Schützenkörpers kamen auf dem Zug zur Auffassung bestimmten Plaze so hat an, daß der Zug unmittelbar zur anher räumen Stunde sich in Bewegung setzen konnte. Das rührte aber nicht etwa wie die Zungen zu behaupten geneigt scheinen, daher, daß am Vorabend Gambetrinus bei Dreher und anderen ähnlichen dessen Cultus geminderten Stätten zu viel georgert worden, sondern wurde durch die mangelhafte Localkenntniß der Gasse und durch die völlig ungenügende Art, wie man denselben zu Hilfe kam, veranlaßt.

Bald nach 10 Uhr war der Zug endlich gestellt und geordnet und bewegte sich nun gegen die Buregring; er wurde vom Publikum, das in unübersehbarer Menge ihn umgibt, mit lauten Ruf begrüßt; mit jedem Schritte, den er sich weiter bewegte, folgerte sich der Enthusiasmus; von allen Tribünen, von allen Fenstern wurden Tausendertausend geschaut; den Aepfeln wurde kunstgerecht zugejubelt, so daß sie sich zurückversetzt glauben konnten in ihre Feimath. Der Zug bewegte sich in der programmgemäßen Ordnung über die Ringstraße. Prädigt prädicitirten sich das britische Schützencorps, die Bieler und Warner, der Herold, die zwei Bannerträger, die Trompeter zu Pferde, deren charakteristische und reiche Costüme Gault entworfen hatte. Das Publikum widmete namentlich den Frankfurter und Süddeutschen Nationen, ebenio dem Protecomite, indem es wiederholt Hochs auf die Pressefreiheit ausbrachte. Die enthusiastischen Begrüßungen erreichten ihren Höhepunkt, als der Zug bei dem Heinrichshof und der Loggia angekommen war. Die Tribünen nächst derselben waren überfüllt; in der Loggia bemerkten wir den Prinzen Grafen Laaff, den Grafen Widenburg u. s. w., auf der im Parkete errichteten Tribüne saßen die Mitglieder des Hofopentheaters; die Damen warfen den Schützen eine Anzahl von Blumensträußen zu; vor Allen die Frankfurter, das Central-Comite, die Berliner und Berliner hatten sich Eiferer zu erkennen. Um 1 Uhr langte der Zug auf dem Schwarzbergplatz an. Herr Graf Rde richtete an den „Bürgermeister und Gemeindevorstand von Wien“ eine Ansprache, nommt er demselben das von Bremen aufbewahrte Banner des deutschen Schützenbundes übergab, worauf Bürgermeister Dr. Zellinka folgendes erwiderte: „Das begehrte Willkommen, das den deutschen Schützen von der gesamten Bevölkerung Wiens heute entgegengebracht ist, die sichere Bürgerschaft, das das Land, welches die deutschen Schützen Oesterreichs mit ihren Brüdern im Norden und Süden unseres gemeinschaftlichen Vaterlandes jahrhundertlang in Treue und Liebe umglichen nicht, nicht gelochert wurde. Das Banner und die Fahnen des deutschen Schützenvereins werden mir heute als das Symbol der Zusammengehörigkeit aller deutschen Stämme an einer Stelle anvertraut, an welcher schon vor Jahrhunderten wiederholt die Bürger Wiens im Vereine mit ihren deutschen Stammgenossen die gefährlichsten Stürme, welche gegen die deutsche Civilisation gerichtet wurden, beidmählig und siegreich zurückgeschlagen haben. An dieser Stelle verordere ich im Namen der Bürgerschaft Wiens, deren Vorstand heute zu sein ich als die größte Ehre ansehe, daß sie das mir soeben übergebene Symbol deutscher Eintracht durch die Zeit, für welche dasselbe ihr anvertraut bleibt, rechtlich hüten, die Liebe zu ihren deutschen Brüdern aber für ewige Zeiten in ihrem Herzen erhalten wird. Das Ziel, welches durch unsere Eintracht erreicht werden soll, ist der Friede! Der Friede, vor Allem zwischen den einzelnen deutschen Völkern, und der Wohlwille eines jeden gegen den einzelnen Volkstamm; Selbstherrscherei, welche die Eintracht der gesamten Nation fördert und belet. Es ist ein freies Volk, das heute seine Stammesbrüder in seiner Mitte begrüßt. Der Ernst und die Energie, mit welcher wir das nun erorbene Gut zu wahren und zu sichern suchen, ist eine Bürgschaft dafür, daß wir den hohen Werth desselben erkennen, nicht nur für uns, sondern für die Civilisation und für die Entwicklung des öffentlichen und individuellen Rechtes in allen Theilen Deutschlands. Friede und Recht und gesellschaftliche Freiheit, das ist die Lösung, die uns vereinigt!“ Unter diesem Wahlspruch seid also, ihr deutschen Brüder, uns willkommen.“

Nachdem der Bürgermeister unter Zuruf geschlossen hatte, intonirte der im Halbkreise vor dem Gemeinderathe aufgestellte Niederösterreichische Sängerbund das „Welche!“ von Metzsfel, worauf der Zug, welcher nun erst vollständig geworden, sich wieder in Bewegung setzte. An den Sängerbund schloß sich nun die Bremer, die Deputation der Schützen aus Nordamerika, Schützen aus Christiania, Aiga, Bukarest, Nancy, Belgien, Wiener Studenten, Breslauer Buchhändler u. s. w.

Um von der colossalen Ausdehnung des Zuges einen Begriff zu geben, genügt wohl die Angabe, daß die Schlusscolonnen sich noch in der Nähe des Schwarzbergplatzes befanden, während die Spitze desselben sich bereits dem Vaterterren näherte. Der Zug nahm die Zeit von 10 Uhr bis halb 3 Uhr in Anspruch.

Eudloser Jubel empfing die Schützen auf dem Festplatz; das Publikum, das den Weg entlang bis zur Festhalle Spallier bildete, wurde nicht müde Tücher zu schwenken und zu grüßen.

Das Bankett, welches für zwei Uhr angefangen war, konnte selbstverständlich nicht anders als mit der Verspätung von einer Stunde in Scene gehen; es wurde überflüssig, aber fraut nur nicht wie! Von den Theilnehmern des Banketts war ein großer Theil, vielleicht die Mehrzahl, mit der legitimierten, resp. die Spitze waren nicht versehen, und gerade diese Unberechtigten occupirten vorzeitig die vor deren Plätze, selbst die Comite's verdrängend. Die Besizer von Gesellschaften, welche sich im früheren Besitze eines Comites näherten, fater kamen, fanden die Plätze besetzt. Darob entzünd denn ein wirres Chaos, dessen Wiederholung die dazu berufenen Comite's um jeden Preis hintanhaltenden sollten. In die Festhalle selbst sollte nur mit Bankettkarten versehenen Personen Einlass gemordt werden, für Zuführer ist ja eine geräumige für dritthalbtausend Personen berechnete Gallerie da. Das Chaos ließ ich schwer zu beschreiben. Der Hintergrund der weiten Halle war von Tausenden unbescheidigt gebliebener Personen gefüllt, welche, das Societat in Permanenz haltend, nach Affig nach leeren Plätzen suchten, aber keinen einzigen fanden. Ziel- und ratlos raunten die Mitglieder des vielgeplagten Reichthums- und des problematischen Ordnung-Comite's durcheinander, vergebens richteten Jägermaner und Fabricius von der Tribüne aus die Aufforderung an die Couverts-Amerlonier, ihre Plätze zu verlassen und den Berechtigten Platz zu machen — der Kärm in dem colossalen Räume überdante jedes Wort und selbst die wiederholten Trompetensignale blieben erfolglos. Man wird, um gerecht zu sein, die Schwierigkeiten nicht unterschätzen dürfen, welche gerade am ersten Festtage durch den colossalen Zusammenfluß von Menschen in Folge des Festzuges für die Festlichkeit erzeugt wurden; solche Dimensionen aber hätte die Couverts-Abtheilung nicht annehmen müssen, wäre das Ordnung-Comite ordnungsmäßig auf dem Plaze gewesen, statt der zweifelhaften Energie der Bilitenens alle in zu vertrauen! Zu Ehren der Gäste müßten wir aber sagen, daß diese Unbehilfen der Beobachtung der Stimmung, von wo her das Fest getragen war und welche um bis zum Schluß ein blüh, keinen Abbruch tun konnten.

Das Publikum konnte auch die Bemerkung machen, daß die Redefreiheit in ausbrechendem Maße gewahrt ist; jene v'elbezagte Fanfare, auf welche auch Stolze in Klavis Festzug aus Frankfurt applirt, wurde nicht gelassen, von einem Redner

zu unter  
schaffen  
bernd;  
für jede  
betraut  
nehmen  
len und  
D  
stand de  
wo ist  
für blo  
endlich  
den ich  
Donat  
einem  
Basal  
ieder d  
muß sic  
und wo  
dem m  
daraus  
Daf,  
Beifol  
stämpfe  
haffer s  
haben a  
zu fehn  
itliche  
Eigenn  
es ist d  
jährige  
Band d  
rollt.  
zu zere  
sammn  
das ma  
nollst  
nehm t  
die Frei  
Besall.  
erhaben  
in diese  
land H  
loie für  
Musik.  
Na  
den Kai  
sthan  
den ich  
Besall  
stimmt  
Fündig  
Zunern  
aus tau  
Hilftra  
kein Ein  
Gestimm  
und das  
dieser H  
viel der  
Werdun  
landes  
barliche  
über.  
von den  
Hlern d  
Deutlich  
Mannes  
darum a  
roß Be  
in Welt  
den Bür  
hen der  
dem Gem  
und edel  
durch d  
sein der  
Gebiete  
den Ge  
fens. C  
schen ge  
mit dem  
verbunde  
nenn, u  
unierge  
diehmig  
Deutsche  
und B  
Herau  
Hiesig  
Tages o  
alte Ma  
hine auf  
Balk sei  
Stamm  
Chas d  
seiner R  
fünf. A  
deutlich  
Stimm  
festig  
Beifall  
Nach  
findet, e  
in dem  
land nich  
Leid auf  
Hiedlich  
neufenden  
ein Hoch



**Bekanntmachungen.**  
**Ausverkauf.**  
**5. 5. 5. Leipzigerstraße 5. 5. 5,**  
 vis à vis dem „goldnen Löwen“.  
**Montag den 27. Juli und folgende Tage**

Fortsetzung des Ausverkaufs der aus der Bernhard Cohn'schen Concurs-Masse von hier herrührenden Waaren zu billigen aber festen Preisen gegen baare Zahlung. Das Waarenlager besteht in:

**Leinen, Bettzeug, Drells, Federleinen, Bettbarchent, Tisch- u. Handtücher etc., Gardinen, Blousen, Garnituren, Weissstickereien, gestickte u. leinene Taschentücher, Morgenhauben, Schleier, Toilettendecken, Spitzen, Tülls, Damen-, Herren- u. Kinderwäsche, Kragen, Manchetten, Einsätze, Chemisets, Shirtings, Négligestoffe, Stangen- u. Halbleinen, Piqués, weisse Betttrells u. Decken etc., Corsets, Unterröckchen, Mulls, Batist, Nansock, Tarlatans, wollene Hemden etc. etc.**

Der Ausverkauf findet von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr statt.

**NB.** Besonders wird auf einen großen Posten rein lein. Herren-Kragen d. Dgd. v. 1 *fl.* 5 *gr.*, Ober-Hemden v. 2 1/2 *gr.* u. Arbeitshemden v. 25 *gr.* d. Stück aufmerksam gemacht.

**Gegen Kahlköpfigkeit,**

Ausfallen und Ergrauen der Haare hat der Kräuterparabalsam **Esprit des cheveux** von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109, schon seit vielen Jahren Tausenden die wohlthuerndste Hilfe geleistet, und kann dieser Balsam allen obiger Art Leidenden nicht dringend genug empfohlen werden.

So äußert sich Herr **J. Drednow**, Fabrikant in Chemnitz:

„Die kleine Quantität Ihres **Esprit des cheveux** hat vorreffliche Wirkung erzeugt und denke ich, wenn noch 2 Flaschen verbraucht sein werden, mein ganzes Haar wieder zu haben.“

Ferner Herr Kanzlei-Director **Kramer** in Frankfurt:

„Der Kräuterbalsam hat sich bewährt, auch ist derselbe höchst wohlthuernd gegen Kopfschmerz. Ich bitte für einliegenden Thaler noch eine Flasche von dem schönen **Esprit des cheveux** zu senden.“

**Deutsche Wheeler & Wilson-**  
**Nähmaschinen**

für Familiengebrauch.

Diese vorzüglich gearbeiteten Maschinen kommen den amerikanischen nicht nur in jeder Weise gleich, sondern sind auch bedeutend billiger; den Nr. 2 Maschinen auf elegantem Nussbaum- oder Mahagonnigestell mit Verschluss für **50 *fl.*** werden sämtliche existirende Hülfapparate gratis beigegeben.

**Jul. Herm. Schmidt, Mechaniker.**

Halle a/S., Schmeerstr. 29.

**Das Meubles-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin**

Neustadt Nr. 3, **Heinrich Schurig**, an der Moritzkirche, empfiehlt sein reichhaltiges Lager selbstgefertigter Meubles in den elegantesten wie einfachsten Formen und stellt die billigsten Preise.

**Estragon-Essig** à Quart 2 1/2 *gr.* empfiehlt, als vorzüglich zum Einmachen geeignet, die **Essig-Fabrik** von **F. Meinel, Dachritzgasse 7.**

**Hülsbergs Tannin-Balsam-Seife**

ist lediglich und allein in Halle a/S. bei **A. Hentze**, Schmeerstraße 36, und bei **F. Laage & Co.**, Herrenstraße 11, **ächt** zu haben.

Um das Publikum vor Täuschungen zu bewahren, mache ich dies nochmals bekannt. Berlin, d. 11. August 1867. **C. G. Hülsberg.**

**Bindel & Wiegner, gr. Ulrichsstr. 50,**

empfehlen ihr Lager  
**technischer Gummi- u. Gutta-Percha-Waaren,**

als: Platten, Schnüre, Verdichtungsringe, Pumpenklappen, Schläuche zu Wasser-, Gas- und Säureleitungen u. c., wie auch **Treibrieme** von Gummi, Gutta-Percha und bestem Kernleder.



Donnerstag den 29. Juli trifft ein Transport  
**Ardennischer Arbeits-Pferde** bei mir  
**J. Heinemann**  
 in **Alschersleben.**

Ein **Hausknecht** von 15—18 Jahren wird für ein Hotel gesucht (Lohn 5 *fl.* monatlich) durch Frau **Schneil**, Schülershof 15.

Wein-, Bier- u. Med.-Korte, sowie Korfbunde billigt in der Fabrik **Stuckach & Schuchardt**, Harz 14.

Unter Leitung der Hausfrau kann ein junges Mädchen auf einem Rittergute in der Nähe von Halle a/S. die Landwirthschaft und Molkerei gründlich erlernen. Jährliches Kostgeld 100 *fl.* Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Von heute ab übernehme  
 ich meine Praxis wieder.  
 Halle, d. 28. Juli 1868.  
**Dr. Hohl.**

**Mittergüter**

in schönster Lage der Provinz Sachsen sind in verschiedenen Größen u. besten Bodenverhältnissen, schon mit einer Anzahlung von 10,000 *fl.* an bis 100,000 *fl.* zu übernehmen.  
**L. Finger** in Halle.

**Hausverkauf.**

Ein gut gelegenes u. hochrentirendes Geschäftshaus in Halle, mit vielen großen innern und äußern Räumen, was sich auch zu jeder großen Fabrikanlage eignet, soll ertheilungshalber sehr preiswürdig mit 6000 *fl.* Anzahlung verkauft werden und können die Restzahlungslange Jahre stehen bleiben.  
**L. Finger**, Landwehrstr. 1.

**Jagd- u. Scheibepulver, Patent-Schrot** in allen Nummern und **Zündhütchen, Sprengpulver** in allen Körnungen, **Zündschnuren** u. billigt.  
 Wiederverkäufern stellen **niedrigste Preise.**

**Gebrüder Strömer,**  
 Neumarkt u. Promenaden-Gr. 1.

**Pianino u. Pianoforte**

von vollem Ton u. solidem Aufbauern empfiehlt **Steingraber**, fl. Klausstr. 15.

**Französische**  
**Jaconnets,** gestreift  
**Piqué's,** in allen Farben  
**Kattune**

wieder vorrätig bei  
**Leipzigerstr. 6. Bruno Freytag.**

**Besten, frischen Engl., Sietin. u. Pomm. Portland-Cement** empfehlen billigt  
**Halle a/S. C. G. Fritsch & Co.**

**Apfelwein.**

Feinsten glanzhellen Apfelwein à Eimer 4 1/2 *fl.* exklusive ab hier, bei Abnahme über 50 Eimer billiger, verende ich auf frankirte Bestellung gegen Nachnahme des Betrages.  
**F. A. Dertel**  
 in Naumburg a/S.

**Offene Steiger-Stelle.**

Auf der Grube 395 bei Trebnitz bei Auehern findet ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener Steiger sofort dauernde Stellung.

**Lehrlings-Gesuch.**

Für mein Colonial-Waarengeschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen befähigten jungen Mann als Lehrling.  
**Merseburg, den 27. Juli 1868.**  
**Friedr. Braun.**

Ein junger Mann in gefesteten Jahren, welcher schon in einem Schnitt- u. Garderobe-Geschäft länger gearbeitet hat, wird für ein solches gesucht von **Helms Wwe., Bernburg.**

**Bad Lauchstädt.**

Freitag den 31. Juli großes Extra-Concert. Anfang 7 1/2 Uhr. **Steeger.**

**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.**

Am 25. Juli starb nach dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes mein innig geliebter und unergesslicher Mann, Vater, unser guter Sohn und Bruder, der Eisenbahn-Restaurations-Besitzer **August Menz** in 39. Jahre. Diese Trauernachricht widmen den vielen Verwandten und Freunden des Verbliebenen **Eöhen** die Hinterbliebenen.

**Telegraphische Depeschen.**

**Gené, d. 28. Juli.** Se. Majestät der König empfing heute Mittag am Bahnhof Ihre Majestät die Königin mit der Prinzessin Carolath. Die Königin begab sich um halb zwei Uhr landwärts nach Koblenz, wohin der König am Donnerstag reisen wird.

**Altenburg, d. 28. Juli.** Heute früh gegen 2 Uhr brach hier am Kornmarkt ein andauerndes Feuer aus, welches 4 Häuser und eine größere Anzahl Hinterhäuser vollständig zerstörte. Um 6 Uhr war man des Feuers in soweit Herr geworden, daß ein weiteres Umsichgreifen nicht zu befürchten ist.

**Gumbinnen, d. 28. Juli.** Die hiesige Regierung hat von den Landrätchen der Kreise Heydekrug und Solbaf die Anzeige erhalten, daß in den angrenzenden russischen und polnischen Bezirken die Viehseuche wieder ausgebrochen sei. Eine halbe Meile von der Grenze des Heydekruger Kreises sind einzelne Englische Vieh bereits gefallen. Auch sind verschiedene Personen in Folge des Genusses von Fleische des getödteten Viehes schwer erkrankt. In Neustadt ist ein besonderes Lazareth für dergleichen Personen eingerichtet. Die nöthigen Vorkehrungsmaßregeln sind bereits getroffen.

**Paris, d. 28. Juli.** Der Generaladvokat des Appellationshofes beantragt in Sachen des Credit mobilier die Bekräftigung des handelsgerichtlichen Urtheils, durch welches die Administratoren persönlich haftbar erklärt wurden. — Prinz Napoleon ist von seiner Reise nach dem Orient hier wieder eingetroffen. — Ein hier eingelaufenes Telegramm aus Madrid kündigt die von Englischen Blättern gebrachte Mittheilung, daß eine Verschwörung am Bord der spanischen Fregatte „Vile de Madrid“ entdeckt worden sei.

**Belgrad, d. 27. Juli.** Das Urtheil im Attentatsprozeß ist veröffentlicht worden. Dierzehn von den Angeklagten, darunter sämtliche Radabanovich, Sina und Svetozar Nenadovich, sind zum Tode verurtheilt. Außerdem sind Fürst Karageorgievich und dessen Sekretär Trifkovich zu zwanzigjähriger Zuchthausstrafe, Whilipp Stanovich zu zwanzigjähriger Schanzarbeit, Jeremich zu fünfjähriger Gefängniß verurtheilt worden. Die Todesurtheile werden morgen Abend 6 Uhr vollstreckt werden.

**Belgrad, d. 28. Juli.** In dem im Attentats-Proceße zum Tode verurtheilten 14 Angeklagten ist heute früh außerhalb der Stadtmauer am Donau-Ufer in Gegenwart einer großen Menschenmenge und zahlreicher Militär- Detachements die Todesstrafe mittelst Erschießens vollstreckt worden. — Kamil Bey ist aus Constantinopel mit dem Befestigungsberath eingetroffen.

**Petersburg, d. 28. Juli.** Das „Journal de St. Petersburg“ veröffentlicht ein Rundschreiben des Fürsten Gortschakoff, in welchem die Mächte aufgefordert werden, ihre Meinung über die von Preußen vorgeschlagene, in Petersburg abzuhaltende Konferenz, betreffend den Vorschlag Rußlands wegen Abschaffung der Explosionskugeln zu äußern. Das Rundschreiben schlägt vor, daß die Konferenz erst am 13. October zusammenetrete, da der Russische Kriegsminister gegenwärtig beurlaubt ist. — Ein Erratablatt der „Senatszeitung“ veröffentlicht den neuen Zolltarif, welcher mit Anfang des Jahres 1869 in Kraft tritt. Die Zollzuschläge von 1858 und 1861 fallen aus.

**Konstantinopel, d. 27. Juli. (N. fr. Pr.)** Der General-Gouverneur der Donauprovinz benachrichtigte die Pforte, daß die vom linken Ufer (aus den Fürstenthümern) herübergekommenen Banden in dem Gebirge zwischen Tirnova und Palona umstellt und verfolgt wurden. Von den Abtheilungen der regulären Truppen und der Gendarmarie sofort angegriffen, kam ein großer Theil der Bande um. Andere wurden gefangen genommen, und unter ihnen befindet sich auch ein gewisser Datschuka Stephan aus Tula, einer der Chefes der Bande. Einige vierzig Mann mit dem Hauptanführer Hadchi Dimitri aus Simca an der Spitze entkamen in der Richtung der Berge von Gabrova. — In den drei Zusammenstößen, welche diese Expedition veranlaßte, fielen mehr als achtzig Mann theils todt, theils lebendig in die Hände der Türken, während die kaiserlichen Truppen und die Einwohner, welche am Kampfe theilgenommen hatten, 27 Todte und 79 Verwundete zählten. In der ganzen Donauprovinz ist die vollkommene Ruhe wiederhergestellt. Um jedoch eine wachsame Inspection zu organisiren, hat der Sultan hohen den Präsidenten des Staatsrathes, Midhat Pascha, beauftragt, sich nach dem Donau-Bilayer zu begeben, und ging derselbe bereits vorgestern von hier an den Ort seiner Bestimmung ab.

**Konstantinopel, d. 27. Juli.** Die Nachrichten aus Bulgarien lauten beruhigend. — Eine neue Gesandtenkonferenz betreffs des Libanon-Distrikts wird demnächst hier stattfinden. Dem neuen Gouverneur vom Libanon sollen Vollmachten von zehnjähriger Dauer ertheilt werden.

**London, d. 28. Juli.** Die Königin, sowie der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen werden Anfang September in Windsor erwartet. — Der Prinz von Wales reist mit seiner Gemahlin nach Schottland und wird später nach Dänemark gehen.

**London, 27. Juli.** In der heutigen Sitzung des Unterhauses kündigte Drway eine Interpellation an, dahin gehend, ob Lord Stanley von einer angeblichen antipreußischen Allianz Frankreichs, Belgiens und Hollands etwas wisse. Auf eine Interpellation Kinglake's erwiderte Stanley, England würde Mexiko's Anerbieten, den diplomatischen Verkehr wieder aufzunehmen, willig berücksichtigen, selber jedoch nicht darum nachzudenken. Der Secretär für Indien, Northcote, brachte das indische Budget ein. Nach demselben ist das Defizit geringer als

der Voranschlag und beträgt 627,000 Pfd. St. Der Voranschlag des Defizits für das kommende Jahr beträgt 1,026,000, wenn 3 Millionen auf Staatsbauten verwendet werden. Das Haus genehmigte die Anträge Northcote's.

**London, d. 28. Juli.** Nach einem „Daily News“ aus Washington vom gestrigen Tage zugegangenes Telegramm hat der Congress die Bill angenommen, welche den Schutz der im Auslande wohnenden naturalisirten Bürger der Vereinigten Staaten zum Gegenstand hat. Die Bill ermächtigt den Präsidenten, im gegebenen Falle energische Schritte behufs Befreiung der unrechtmäßiger Weise verhafteten naturalisirten Bürger zu ergreifen. — Henry Watts aus Philadelphi ist zum Gesandten der Vereinigten Staaten am Hofe zu Wien ernannt.

**London, d. 28. Juli.** Aus Washington wird vom 27. d. gemeldet, daß bei der vom Conareß angenommenen Bill, betreffend den Schutz naturalisirter amerikanischer Bürger im Auslande, die Klausel, betreffend die Ergraffung von Repressalien, gestrichen wurde. — Der Congress hat ein Gesetz angenommen, betreffend die Ausgabe von steuerfreien und in Metall nach 30 resp. 40 Jahren rückzahlbaren Bonds, welche 4 resp. 4 1/2 % Zinsen bringen; der Betrag der auszugebenden Bonds ist gleich der Gesamt-Summe der 5—20 Bonds, zu deren Einlösung dieselben bestimmt sind. — Vom 16. d. Mts. wird aus Washington gemeldet, daß der Staats-Secretair Seward mit dem chinesischen Gesandten Burlingh am einen Traktat abgeschlossen hat, dessen Haupt-Bestimmungen vollständige Reciprocität auf politischem und commerciellem Gebiet, sowie freie Religionsübung der beiderseitigen Staats-Angehörigen festlegen. — In Folge der starken Hitze sind die schweren Fabrikarbeiten einstweilen suspendirt. Am Sonnensich sind in den letzten Tagen zahlreiche Menschen gestorben.

**Vermischtes.**

— Nach Privatmittheilungen aus Alexandrien ist die deutsche astronomische Commission am 16. d. M. dort eingetroffen und Tags darauf über Kairo und Suez nach Bombay weitergereist.

— In Kassel begann am 26. Juli eine General-Versammlung des allgemeinen deutschen Schneidevereins. Es waren dazu etwa 30 Delegirte, die von ca. 3000 Schneidergesellen in 60 Städten gewählt worden, eingetroffen.

— Göttingen, d. 27. Juli. Gestern brannte die Herzogliche Domäne Merzien nieder. Die Mobilien sind bei der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft versichert und soll der Schaden 8—10,000 Thlr. betragen. Die Immobilien sind bei der Landesbrandkasse versichert.

— Königsberg. Ein gräßlicher Unglücksfall fand am Freitag früh nach 8 Uhr an der Stelle, wo die Neufahrwasser-Bahn sich von der Elbbahn abzweigt, statt. Der 8jährige Knabe des dort stationirten Weichenstellers Steczniewski verließ sich, ungehört von der in ihrem neben der Bahn belegenen Gemüthsgarten beschäftigten Mutter auf den Schienenstrang. Als der Königsberger Eilzug heranbrause, sah die Mutter ihr Kind zu ihrem Entsetzen auf den Schienen spielen. Sie stürzte zu seiner Rettung herbei, obgleich der in der Nähe auf seinen Posten stehende Vater ihr zurief, zurückzubleiben; leider vergebens. Die Lokomotive hatte bereits das Kind erfaßt und ihm beide Beine und einen Arm zermalmt; auch die unglückliche Mutter wurde infolge ihres Rettungsversuchs am Kopfe so schwer verletzt, daß sie wie der Knabe wenige Minuten nach der Katastrophe verstarb.

— Der populärste Mann in Paris ist augenblicklich der „Laternen“-Träger Rochefort. Als die Gerichtsblätter, wie „Droit“, „Gazette de Tribunaux“ u. dergleichen, gestern meldeten, derselbe werde gerichtlich belangt, weil er das ellenlange Communiqué des Ministers nicht hat abdrucken wollen, fanden überall, namentlich aber im Quartier Latin, öffentliche Demonstrationen statt. Possentlich ist, daß der offizielle „Konstitutionnel“ selbst heute eine Annonce enthält, welche der „Laternen“ eine lobpreisende Reclame macht.

**Aus der Provinz Sachsen.**

— Von der Saale, d. 28. Juli. In hiesiger Gegend ist die Roggen-Ernte so ziemlich beendet, und auch die Weizenmährt ist bereits weit vorgeschritten. Probedrusche, welche von einzelnen Landwirthen angestellt worden sind, haben ergeben, daß der Roggen zwar „gut schüttet“, aber doch nicht in dem überreichen Umfange, wie man dies erwartet hatte. Dagegen „schocken“ Roggen und auch Weizen überaus reichlich. Begünstigt von einem selten trocknen Endtewetter, entspricht die Qualität der Körner den weitgehendsten Anforderungen, so daß Menge und Güte dieser beiden Fruchtarten nichts zu wünschen übrig lassen. Das Ernteergebnis von Korn und Weizen kann daher, wenn nicht als ein vorzügliches, so doch als ein sehr gutes gelten. Nur in ganz vereinzelt Fällen ist der Weizen etwas vom Kofte befallen. Weniger befriedigend scheint im Allgemeinen die Gerste- und Hafer-Ernte auszufallen. Weniger dicht gesäete Flächen dieser Körnerart tranken an der Nothreife. Wenn nicht jetzt und zwar in der zwölften Stunde durchdringender Regen erfolgt, so ist die Besorgniß nicht ungegründet, daß auch die wohlgehaltenen Gersten- und Haferbreiten in der Körnergüte beeinträchtigt werden. Das Ausbleiben des Regens macht seine bedenklichen Wirkungen auch auf den Stand der Futterkräuter nachgerade sehr merlich. Während der erste Schnitt an Klee und Heu eine recht befriedigende Ausbeute gewährt hat, befindet sich der Nachwuchs in einem fichen Zustande, so daß nicht wenige Wirtschaften schon jetzt zur Raufütterung ihre Zuflucht nehmen müssen. Die Beschaffenheit des Erdreichs, welches trocken wie Zahnpulver ist,



Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 28. Juli 1868.

Fonds-Cours.			Prämien-Anleihe von			Kurs- und Rente-Anleihe			Kurs- und Rente-Anleihe		
St.	Brief.	Geld.	St.	Brief.	Geld.	St.	Brief.	Geld.	St.	Brief.	Geld.
1859	103	95 1/2	1856 a 100 f.	120	54 1/2	Preussische	78 1/2	85 1/2	Preussische	76 1/2	83
1864 u. 1865	95 1/2	95 1/2	1856 a 100 f. 40	82	97 1/2	do.	84 1/2	84 1/2	do.	82 1/2	89 1/2
1857	95 1/2	95 1/2	do.	82	97 1/2	do.	84 1/2	84 1/2	do.	82 1/2	89 1/2
1859	95 1/2	95 1/2	do.	82	97 1/2	do.	84 1/2	84 1/2	do.	82 1/2	89 1/2
1864	95 1/2	95 1/2	do.	82	97 1/2	do.	84 1/2	84 1/2	do.	82 1/2	89 1/2
1867	95 1/2	95 1/2	do.	82	97 1/2	do.	84 1/2	84 1/2	do.	82 1/2	89 1/2
1860 u. 1862	88 1/2	88 1/2	do.	82	97 1/2	do.	84 1/2	84 1/2	do.	82 1/2	89 1/2
1853	88 1/2	88 1/2	do.	82	97 1/2	do.	84 1/2	84 1/2	do.	82 1/2	89 1/2
1862	88 1/2	88 1/2	do.	82	97 1/2	do.	84 1/2	84 1/2	do.	82 1/2	89 1/2
Staats-Schuldenscheine	83 1/2	83 1/2	do.	82	97 1/2	do.	84 1/2	84 1/2	do.	82 1/2	89 1/2

Gold, Silber und Papiergeld.			Züringische Lit. A.		
St.	Brief.	Geld.	St.	Brief.	Geld.
118 1/2	118 1/2	118 1/2	7 1/2	8 1/2	9 1/2
117 1/2	117 1/2	117 1/2	7 1/2	8 1/2	9 1/2
17 1/2	17 1/2	17 1/2	7 1/2	8 1/2	9 1/2
11 1/2	11 1/2	11 1/2	7 1/2	8 1/2	9 1/2
23 1/2	23 1/2	23 1/2	7 1/2	8 1/2	9 1/2
12 1/2	12 1/2	12 1/2	7 1/2	8 1/2	9 1/2

In- u. ausländische Eisenbahn-Stamm-Aktien.			Wechselcours vom 28. Juli.		
St.	Brief.	Geld.	St.	Brief.	Geld.
0	0	0	250	250	250
0	0	0	250	250	250
0	0	0	250	250	250
0	0	0	250	250	250
0	0	0	250	250	250
0	0	0	250	250	250

In- u. ausländische Eisenbahn-Stamm-Aktien (cont'd).			Wechselcours vom 28. Juli (cont'd).		
St.	Brief.	Geld.	St.	Brief.	Geld.
0	0	0	250	250	250
0	0	0	250	250	250
0	0	0	250	250	250
0	0	0	250	250	250
0	0	0	250	250	250
0	0	0	250	250	250

In- u. ausländische Eisenbahn-Stamm-Aktien (cont'd).			Wechselcours vom 28. Juli (cont'd).		
St.	Brief.	Geld.	St.	Brief.	Geld.
0	0	0	250	250	250
0	0	0	250	250	250
0	0	0	250	250	250
0	0	0	250	250	250
0	0	0	250	250	250
0	0	0	250	250	250

In- u. ausländische Eisenbahn-Stamm-Aktien (cont'd).			Wechselcours vom 28. Juli (cont'd).		
St.	Brief.	Geld.	St.	Brief.	Geld.
0	0	0	250	250	250
0	0	0	250	250	250
0	0	0	250	250	250
0	0	0	250	250	250
0	0	0	250	250	250
0	0	0	250	250	250

In- u. ausländische Eisenbahn-Stamm-Aktien (cont'd).			Wechselcours vom 28. Juli (cont'd).		
St.	Brief.	Geld.	St.	Brief.	Geld.
0	0	0	250	250	250
0	0	0	250	250	250
0	0	0	250	250	250
0	0	0	250	250	250
0	0	0	250	250	250
0	0	0	250	250	250

In- u. ausländische Eisenbahn-Stamm-Aktien (cont'd).			Wechselcours vom 28. Juli (cont'd).		
St.	Brief.	Geld.	St.	Brief.	Geld.
0	0	0	250	250	250
0	0	0	250	250	250
0	0	0	250	250	250
0	0	0	250	250	250
0	0	0	250	250	250
0	0	0	250	250	250

In- u. ausländische Eisenbahn-Stamm-Aktien (cont'd).			Wechselcours vom 28. Juli (cont'd).		
St.	Brief.	Geld.	St.	Brief.	Geld.
0	0	0	250	250	250
0	0	0	250	250	250
0	0	0	250	250	250
0	0	0	250	250	250
0	0	0	250	250	250
0	0	0	250	250	250

In- u. ausländische Eisenbahn-Stamm-Aktien (cont'd).			Wechselcours vom 28. Juli (cont'd).		
St.	Brief.	Geld.	St.	Brief.	Geld.
0	0	0	250	250	250
0	0	0	250	250	250
0	0	0	250	250	250
0	0	0	250	250	250
0	0	0	250	250	250
0	0	0	250	250	250

## Bekanntmachungen.

### Nothwendiger Verkauf.

**Königl. Kreisgericht Halle a/S.**  
Das dem Kaufmann **Johann Heinrich Wilhelm Kersten jun.** hier selbst gehörige, im Hypothekenscheine von Halle Vol. III. No. 76. auf die Handelsgesellschaft **Kersten & Dellmann** zu Halle eingetragene Grundstück: Ein in der großen Ulrichsstraße belegenes Haus nebst Seiten- und Hintergebäude, Hof, Einfahrt und dem ganzen Köhlerwasser, abgeschätzt auf **21,137 Th. 15 Gr.** zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzuführenden Taxe, soll

am **30. December 1868**

von **Vormittags 11 Uhr ab**

vor dem Deputirten Herrn Kreisrichter **Hinrichs** an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenscheine nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgebern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Alle unbekannt Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.  
Halle a/S., den 10. Juni 1868.  
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Zu dem Konkurse über den Nachlaß des am **26. Juli 1866** verstorbenen Uhrmachers **Albert Gandig** hier hat der Fabrikant **W. J. Pfaff** zu Leipzig nachträglich eine Forderung von **172 Th.** ohne Vorrecht angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf den **1. September d. J.**

**Vormittags 12 Uhr**

vor dem unterzeichneten Kommissar im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 11 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.  
Halle a/S., den 20. Juli 1868.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.  
Der Kommissar des Konkurses.  
gez. Hinrichs.

### Nothwendiger Verkauf.

**Königl. Kreisgericht Halle a/S.**

Das dem Wirtshausbesitzer **Gottfried Wilhelm Schmidt** hier gehörige, im Hypothekenscheine von Halle, Band 21. Nr. 773 eingetragene Grundstück, als: „Ein Haus, Hof und Stall nebst Zubehör und daneben belegene Hausstätte“, abgeschätzt auf **1632 Th. 6 Gr. 3 A.** zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzuführenden Taxe soll

am **30. September 1868**

von **Vormittags 11 Uhr ab**

vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichts-Rath **Stecher** an ordentlicher Gerichtsstelle Zimmer Nr. 10 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenscheine nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgebern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Halle a/S., den 13. Juni 1868.

Das dem Kaufmann und Fabrikant **Nobert Wohl** gehörige, sub No. 13 vol. XXIV pag. 193 des Hypothekenscheins von Weissenfels eingetragene, zu Weissenfels in der Cabastraße belegene, sub No. 814 katastrirte Wohnhaus nebst Zubehör, abgeschätzt auf **5307 Th. 2 Gr. 6 A.** zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzuführenden Taxe, soll

am **15. Februar 1869**

von **Vormittags 11 Uhr ab**

an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 17, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenscheine nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgebern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch beim Subhastationsgerichte anzumelden.

Weissenfels, am 13. Juli 1868.

Königl. Kreisgerichts-Commission I.

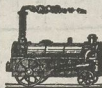


## Bekanntmachung. Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß vom 1. August cr. ab der Ausnahmepreis VIII. des Tarifs für den Norddeutschen Eisenbahn-Verband vom 1. April cr. (S. pag. 9 und pag. 141-143) außer Wirksamkeit tritt und daher in seinem ganzen Umfange von diesem Tage an aufgehoben wird.

Magdeburg, den 27. Juli 1868.

### Directorium.



## Fahrt nach Hamburg und Helgoland.

Bei dem am 1. August c. Morgens 7 Uhr von Leipzig abgehenden Zuge verkaufen wir in Leipzig und Halle Hin- und Herbilletts nach Hamburg zu folgenden Preisen pro Person:

	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.
ab Leipzig 11 Th. 6 Gr.	8 Th.	5 Th. 3 Gr. 6 A.	
= Halle 10 = 2 = 7 = 7 Gr. 6 A.		4 = 17 = 6 =	

Diese Billets berechtigen — ohne Gewährung von Frei-Gepäck — zur **Sinfahrt** in Magdeburg mit dem 11 Uhr 15 Min. Vormittags, ab Wittenberge mit dem um 2 Uhr 45 Min. Nachm. abgehenden Zuge, zur **Rückfahrt** bis incl. 8. August c. mit allen Perlenzügen, excl. der Courier-Züge, auf der Berlin-Hamburger Bahn ab Wittenberge auch noch mit dem am 9. August von dort früh 5 Uhr abgehenden Zuge, auf unserer Bahn ebenfalls noch am 9. August.

In Hamburg schließt sich eine Dampfschiffahrt nach Helgoland zum Preise von 2 Th. für Hin- und Rückfahrt pro Person an. Abfahrt von Hamburg am 2. August früh 8 Uhr, Rückfahrt: Helgoland = 3. do.

Die Dampfschiffahrt-Billets sind in unseren Billet-Expeditionen zu haben.

Magdeburg, d. 18. Juli 1868.

Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

## Med. Dr. Ewich

in Cöln a. Rhein empfiehlend **Hämorrhoidal-Wasser u. -Pastillen, u. Gicht-Wasser u. -Pastillen,** rationelle Mittel eigener Erfindung, erstere gegen schwere Verdauung, Sodbrennen, Leberstörungen, Blasenkatarrhe, Hartleibigkeit u. a. Hämorrhoidal-Beschwerden, letztere gegen Gicht u. Gangries, ferner **Bleichsucht-Wasser,** ein zuverläss. Eisenn. gegen Anämie; altmouffirend. **Für gleichartige Wirkungen von Nachahmungen kann ich nicht einstehen.** General-Depot bei **Helmhold & Co.** in Halle a/S.

**Ein Kapital von 30,000 Th. ist sofort auf gute ländliche Sicherheit unzerrentet oder in zwei Posten auszuliehn.**

Halle, den 27. Juli 1868.  
Der Rechtsanwält **Schlieckmann.**

### Auction.

Montag den 3. August c., Nachmittags 3 Uhr, sollen auf dem **L. Pitschke'schen** Gute zu Cönnern viele noch sehr gut erhaltene eichene, birken- und kieferne Meubles, als: Kleider-, Wäsch- und Speisechränke, Schreibsekretäre, Commoden, Wand- u. Pfeiler Spiegel, ein Tafel-Clavier, Auszieht- u. Sopha-Tische, Sopha's, mehrere Duz. Rohr- u. Polsterstühle, Bettstellen, eine Stuhlwuhr mit Becker, und am folgenden Tage, **Dienstag den 4. August,** um 2 Uhr Nachmittags, alle dergl. geringere Gegenstände gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

### Fettvieh-Auction.

Auf der Domaine **Wendelsheim** sollen Montag den 3. August früh 10 Uhr **150 Stück** fette Schaaf in Partien von 5 Stück unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

### Restaurations - Verpachtung!

Eine rentirende Restauration mit vollständigem Inventarium ist unter annehmbaren Bedingungen zu verpachten und zu übernehmen. Wo? sagt Getreidehändler **Schmidt** in Sangerhausen.

**4400 Th., 2500 Th. u. 1100 Th.** auf 1. gute Hypothek sofort oder zum 1. Decbr. d. J. gesucht durch

**Fried. Reinicke** in Altleben a/S.

**2000 Th.** zum 1. Decbr. d. J. auf Acker zur 1. Hypothek auszuliehn durch

**Fr. Reinicke** in Altleben a/S.

**J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Zeiten** sind zu haben in Halle bei **A. Mentze,** Schmeerstraße 36, Düben: **E. Schulze,** Wittenberg: **B. Glück,** Cisleben: **A. Kühne.**

Sikauer-Schweitzsche Buchdruckerei in Halle.

### Für Tischler, Zimmermeister und Holzarbeiter.

Eine Handhobelmaschine, welche sich jeder Holzarbeiter fast selbst herstellen kann, und mit welcher 1 Arbeiter täglich 600' Brett behohlet, ist konstruirt und im Betriebe. Zeichnung und Beschreibung liefert gegen Einsendung von **1 Th. Pr. Cour. franco** **Helbig,** Zimmermeister, Berlin, Wilhelmstr. 54.

### Das Geschäfts-Verkauf.

In Mülhhausen i/B., Kreisstadt mit **18,000** Einwohnern, an der im Bau begriffenen Gotha-Weinfelder Bahn gelegen, ist ein dreistöckiges Wohnhaus an einer der frequentesten Straßen, in dem seit länger denn 40 Jahren ein **Material- u. Tabacksgeschäft** flott betrieben wird. Veränderungen halber mit dem Geschäft zu verkaufen. Respektanten ertheilt auf Franco-Anfragen sehr gern die nöthige Auskunft der Privat-Sekretair **J. G. Ehrhardt** in Mülhhausen i/Bh.

### Dreschmaschinen-Schmieröl

liefert **A. Görlitz's Maschinenölfabrik in Halle a/Saale** in Quantitäten von 25 Th ab. Dies Del friert nie, bleibt überhaut stets flüssig. Sparamerer Konium. Konservierung der Maschinenteile.

## Das Annoncen-Bureau

von **Bernhard Freyer** in Leipzig, Neumarkt 11, befördert täglich **Annoncen aller Art** in **sämtliche Blätter des In- und Auslandes zu Originalpreisen** ohne Anrechnung von Porto oder sonstigen Spesen. Belege über jedes Inserat



### Oesterreichische Monarchie.

Die „Independence Belge“ bringt den Text der mehrfach erwähnten Note des Herrn v. Beust an den Baron Meynenburg, welchen sie von ihrem römischen Correspondenten erhalten hat. Die Note lautet: Wien, d. 3. Juli. Ich habe mit Ihren Berichten vom 22. und 23. Juni den Text der Allocution erhalten, welche der heilige Vater im Consistorium am 22. gehalten hat. Ich habe Ew. Exzellenz bereits durch den Telegraphen das ähnelnde Einbrut mitgeteilt, welchen diese Kundgebung hier hervorgerufen hat. Die Erklärungen, welche Ihre Sendung vom 23. gibt, können die Wirkung der Worte des heiligen Vaters nicht mildern. Wie schämen wir nicht unempfindlich für dieses bewährten Nachsicht und Ew. Majestät ist sicher nicht unempfindlich für dieses Zeichen der Achtung. Wir vergleichen mit vielen andern vom heiligen Stuhle das die päpstliche Allocution, welche Art, eine gewisse Reizung, die Ausdruck für ansagenanenen Documenten gleicher Art, die Kirche erlaubt, nicht vernehmen läßt. Es bleibt nichts desto weniger wahr, daß die Ausdrücke, deren sich Ew. Exzellenz bedient, die päpstliche Regierung und die neuen Institutionen Oesterreichs in Bezug auf die katholische Religion sind, über die wir einiges Recht uns zu beklagen zu haben haben. Ich möchte bei dieser Gelegenheit nicht in eine Polemik eingehen, die mit meiner Achtung vor dem heiligen Stuhle und mit meinen persönlichen Wünschen wenig übereinstimmen würde, ich kann aber nicht umhin, einige Bemerkungen zu machen, die sich Ew. Exzellenz erlaube, zur Kenntniß des römischen Hofes zu bringen. Wir können nämlich nicht anerkennen, daß der heilige Vater sich geübt haben sollte, gewisse Fälle nach sich zu folgen und gegen Oesterreich daffelbe Verfahren zu beobachten, wie gegen andere Staaten, über welche sich die päpstliche Regierung zu beklagen gehabt hat. Kann man in der That hier eine Vergeltung anstellen? Haben wir das Gebiet oder die Güter der Kirche angegriffen? Haben wir die katholische Religion oder ihre Vertreter unterdrückt? Wenn man selbst solche Beispiele ganz bei Seite läßt, so können wir, glaube ich, kaum bejahen, daß es kein Land in Europa giebt, wo die katholische Kirche noch eine so privilegierte Stellung behauptet, wie in Oesterreich, trotz der Gesetze vom 25. Mai. Diesem Umstand hätte doch verdient, daß man ihm Rechnung frage und daß man nicht die päpstliche Regierung mit derselben Verwerfung belege, womit die katholische Religion abgelehnt hat, gegen Gesetze zu verstoßen, welche die durch das Concordat von 1855 geschaffene Lage modifizieren. Wir wären auf einen Vorgang dieser Art voll kommen gefaßt und wir hätten denselben mit stillschweigendem Einverständnis selbst nicht seine Form weniger verächtlich gewesen wäre, wie wir es ermaßen dürfen. Aber was wir nicht ohne Einbruch vorübergehen lassen können, ist die ungehörige Verdrängung der Grundrechte, auf welchen die neuen Institutionen des Reiches beruhen. Diese Gesetze fanden nicht in Frage; sie in dieser Weise anzugreifen, verletzt der heilige Stuhl auf das tiefste die Gefühl der Nation und giebt der gegenwärtigen Regierung von Oesterreich zur Grundlage dienen und welche die Frucht des glücklichen Einverständnisses zwischen den Vätern des Reiches und ihrem Souverän sind, werden diese Prinzipien selbst verwerfen. Der heilige Stuhl behält somit seine Vorstellungen über Gegenstände aus, welche wir in keiner Weise als seiner Autorität unterworfen betrachten können. Es vertritt eine Frage, welche schon zu sehr die Gemüther aufregt, indem er sich auf einen Boden stellt, wo die vollständigen Leidenschaften sich mit den religiösen Leidenschaften verbinden. Er erwidert endlich die verächtliche Haltung der Regierung, indem er die seit einem Verdict, welche das Prinzip der Freiheit der Kirche enthält und ihr somit einen Erlaß gewährt für die Privilegien, die sie verlor, als es nicht überflüssig zu bemerken, daß diese Gesetze ausdrücklich die Kirche als Eigentum der Güter garantieren, welche sie in Oesterreich besitzt. Diese Bestimmung beweist, daß die feindseligen Gesetze gegen die Kirche feindseligen Charakter tragen, weil sie dieselbe in den Rechten aufrecht erhalten, deren sie in so vielen andern Ländern beraubt worden ist. Es kommt mir nicht zu, zu beurtheilen, in welchem Maße diese letzte Verdrängung dazu dienen könnte, die Ansehen des römischen Hofes zu mildern. Was in meinen Augen auch nicht den Schanden eines Zweifels aufkommen läßt, ist, daß die Bevölkerung Oesterreichs einen Trost darin finden werde, sich zu erinnern, daß mehr als ein sehr katholisches Land gleichen gesetzlichen Bestimmungen gehorcht und doch in Frieden mit der Kirche lebt, und daß in Europa besonders ein großes und mächtiges Reich besteht, dessen Richtung auf den Fortschritt und die Freiheit sich immer mit einer sehr ausgeprochenen Anhänglichkeit an den katholischen Glauben verbunden hat, und welches, nach ganz eben so verachtungsunwürdigen Gesetzen regiert, sich dennoch bis in die neueste Zeit der nachsichtigen Sympathien des heiligen Stuhles erfreut hat.

In meiner Durchsicht vom 17. Juni sah ich die verdröhnlichen Folgen voraus, welche die Allocution hervorbringen würde, wenn sie nicht in sehr gemäßigter Ausdrück gehalten sein würde. Ich bedauere lebhaft, daß der römische Hof meiner Voraussicht nicht mehr Rechnung getragen hat. Diese Folgen sind seitdem vollkommen eingetreten. Ich glaube nicht, daß die katholische Bevölkerung des Reiches heute einen größeren Eifer für die Interessen ihrer Religion hege, wie früher. Im Gegentheil sehen wir den Clerus und den Papst gerichtet werden. Diese Feindschaft würde in anderen Grenzen gehalten werden und sich leichter beruhigen, wenn die besonderen Fragen, die durch die Gesetze vom 25. Mai berührt werden, allein in der päpstlichen Allocution angegriffen wären. Ich muß, bevor ich schliefte, hier noch die schmerzliche Ueberzeugung ausdrücken, welche uns der in den letzten Sätzen der Allocution an die unglücklichen Bischöfe gerichtete Vorwurf verursacht hat. Es scheint mir, man müßte sich in Rom glücklich schätzen wegen des vollkommenen Taktes und der Zurückhaltung, womit diese empfindlichen Gegenstände bisher in Ungarn behandelt worden sind. Es kann von keinem Gesichtspunkte aus wünschenswerth sein, neue Differenzen hervorzurufen und somit die schon bestehenden Verlegenheiten zu vermehren. Es ist aber vor Allem im eigenen Interesse des römischen Hofes, daß es uns sehr wenig gelogen scheint, die nationale Empfindlichkeit der Ungarn zu wecken. Der Schein eines fremden Druckes würde bei dieser Nation einen den Wünschen des heiligen Stuhles ganz entgegengekehrten Erfolg haben und wir würden gegen den legitimen Einfluß des römischen Hofes sich einen Sturm erheben sehen, eben so stark wie der, welcher dieß Jahr der Letzta losgerochen ist. Dieses sind, Herr Baron, die Bemerkungen, welche uns die Lesung der päpstlichen Allocution eingegeben hat. Wollen sie dieselben Euer Eminenz dem Cardinal Staatssecretär nicht verhehlen. Wir werden nichts desto weniger auf dem Wege beharren, den wir uns von Anfang an vorgezeichnet haben. Indem wir fortfahren, die Rechte des Staates aufrecht und die Gesetze in Achtung zu halten, werden wir die Kirche in Frieden die Freiheiten genießen lassen, die unsere Gesetze ihr gemäßelassen, und wir werden uns bestreben, in der gemeinsamen Verbindungen des Staates und der Kirche die Gesammtheit der Verbindlichkeit und Billigkeit einzuführen, welche, wie ich hoffe, gesammten sein werden. Wollen Ew. Exzellenz sich gefälligst zum neuen Regan dieser Bestimmungen machen; Sie werden sich dadurch nur den Wünschen des Kaisers, unseres erhabenen Herrn anstellen.

Empfangen Sie ic. gez. Beust.

Schleswig, d. 27. Juli. (L. B. f. N.) Die Schleswigholsteinischen, am 1. April 1867 eingestellten Mannschaften werden nach 1 1/2 jähriger Dienstzeit zur Reserve entlassen werden.

### Bermischtes.

— Bonn. Die „Bonner Zeitung“ macht über die bei dem bevorstehenden Jubiläum der Universität stattfindenden Festlichkeiten folgende nähere Mittheilungen:  
Für die offiziellen Festlichkeiten sind die Tage vom 2. bis 4. August bestimmt. Alle diejenigen Demonstrationen, welche der Universität ihre Glückwünsche darzubringen beabsichtigen, versammeln sich am Sonnabend den 1. August, Abends 7 Uhr, in der Wohnung des Rectors zu einer vorläufigen Besprechung. Am Sonntag den 2. August findet früh um 8 Uhr in der Münsterkirche, um 9 Uhr in der evangelischen Kirche ein akademischer Gottesdienst statt. Um 11 Uhr versammelt sich das Corpus academium in der Aula der Universität und empfängt dort die Deputationen, deren Auftritte und Begehrkündigungen der Rector beantwortet wird. Am Abend findet das von der Stadt Bonn zu Ehren der Universität und ihrer Gäste veranstaltete großartige Gartenfest im Kleinen Garten und in den mit ihm in Verbindung gestellten Anlagen des alten Schlosses statt. Gleichzeitig wird sich in dem illuminierten Hofgarten ein allgemeines Volksfest entwickeln. Am Montage den 3. August, früh um 9 Uhr, werden sich Lehrer und Beamte der Universität, die Ehrenräthe, sämmtliche jetzige und ehemalige Studierende auf der Koblenzer Straße zwischen dem Hotel Bellevue und dem Arndt'schen Hause zum Festzuge ordnen. Derselbe bewegt sich bis zum Koblenzer Thore, von da durch den Hofgarten zum Neuthor, über den Münsterplatz, das Dreieck, die Sternstraße, den Markt, die Stockenstrasse zur evangelischen Kirche. Die zuerst in die Kirche eintretenden königlichen und fürstlichen Herrschaften und die ihnen folgenden Festgenossen werden hier mit einem Chorale, ausgeführt unter der Leitung des akademischen Musikdirectors, von einem Männerchore mit Orgel und Violoncello begleitet empfangen. Sodann wird Kapellmeister Hiller eine von ihm komponirte Festkantate auführen, worauf die Festrede des Rectors folgt. Um 2 Uhr beginnt in dem im Boppelsdorfer Schloß erbauten Festsaal das Festdiner, zu welchem ungefährl. 500 Personen geladen sind. Abends um 8 Uhr wird sich ein großer Festball der Studierenden von der Stadt nach dem Boppelsdorfer Schloß bewegen, dem sodann der allgemeine Comers aller jetzigen und ehemaligen Studierenden folgt. Am Dienstag, 4. August, um 11 Uhr, findet wiederum ein Reballes in der evangelischen Kirche statt, einzeln und gesammelt durch eine musikalische in der evangelischen Musikdirector dirigirte Kapelle. Als erster Redner tritt der Professor eloquentiae auf, welcher zugleich die Beurechtigung der von den Studierenden eingeleiteten Bearbeitungen der Preisaufgaben mittheilt und die Namen der Sieger proklamirt. Ihm folgen die Dekane der Fakultäten, welche die festsitzenden Ehrenpromotionen verhandeln. Am Nachmittage um 4 Uhr beginnt eine Festfahrt auf dem Rheine. Zwei Dampfschiffe nehmen die Angehörigen der Universität und die Ehrengäste auf. Außerdem werden dem Vernehmen nach noch einige Dampfschiffe bereit stehen, um diejenigen, welche an dieser Fahrt sonst noch sich zu betheiligen wünschen, aufzunehmen. Die Schiffe fahren bis Remagen und kehren nach Rolandseck zurück, wo für die Universität und ihre Gäste die Räume des Stationsgebäudes reservirt sind, während die dortigen Hotels für den Empfang der übrigen Festgenossen vorbereitet sein werden. Abends 9 Uhr findet die Rückfahrt nach Bonn statt, bei welcher beide Ufer des Rheines und die an denselben liegenden Ortschaften illuminiert sein werden. Außer den offiziellen Festlichkeiten werden noch manche andere sehr engere Kreis bestimmte von Lehrern der Universität, von Corps und Verbindungen der Studierenden veranstaltet werden.

— Vom 3. bis 9. September d. J. wird zu Braunschweig, verbunden mit dem VII. deutschen Feuerwehrtage, der am 6. 7. und 8. ebenfalls abgehalten werden wird, eine Ausstellung von Feuerlösch- und Rettungs-Geräthen, sowie auch Wasserleitungs-Utensilien stattfinden. Die auszustellenden Sachen müssen bis zum 15. August beim Ausstellungs-Ausschuß des VII. deutschen Feuerwehrtages zu Braunschweig angemeldet werden; die meisten Eisenbahn-Directionen haben für nicht verkaufte Ausstellungsgegenstände freie Rückfahrt gewährt, von wenigen noch fehlenden steht dieselbe Vergünstigung in ziemlich bestimmter Aussicht.

— Bärnau (Oberpfalz), d. 25. Juli. Das Städtchen Bärnau, zunächst der Landesgränze gegen Böhmen, welches in den Jahren 1788, 1800 und 1839 abgebrannt ist, hat am 22. d. wieder ein großes Brandunglück betroffen. An diesem Tag, Abends um 6 Uhr, gerieth in der Vorstadt, an der Straße nach Tachau in Böhmen, das hölzernen Häuschen einer Kegelbahn dadurch in Brand, daß zwei noch nicht schulpflichtige Kinder darin Feuer angezündet hatten. Das Feuer griff bei der langanhaltenden Dürre so rasch um sich, daß augenblicklich die angrenzenden Gebäude in Flammen standen. Der größte Theil der Einwohnerschaft war zu dieser Zeit, mit der Kornerte beschäftigt, auf den Feldern. Bis die Leute von da zurückkamen, hatte der Brand die hölzernen Gebäulichkeiten der Vorstadt in Flammen gefetzt, welche ein heftiger Windzug gegen die Stadt trieb. Als bald geriethen nun auch in der oberen Stadt mehrere ganz massiv gebaute, mit Ziegeln oder Schiefer gedeckte, durch weite Gassen und den Marktplatz getrennte Gebäude in Brand. Nur der gut geleiteten und angestrebten Thätigkeit der Löschmannschaften aus Bärnau, Tirschenreuth, Mitterteich, Pilsberg und Falkenberg gelang es mit 6 Löschmaschinen nach mehrstündiger Arbeit den unteren Stadttheil zu retten. Die ganze obere Stadt, mit Ausnahme von zwei Gebäuden, und die ganze Vorstadt (78 Hauptgebäude und 40 größere Nebengebäude, viele kleinere Schuppen und Ställe ungerchnet) sind in Asche gelegt. Unter den abgebrannten Gebäuden befinden sich die Kirche, der Pfarrhof, das Zoll- und das Posthaus. Durch den Einsturz eines Kamins wurden einem 12 jährigen Knaben beide Füße abgeschlagen, in Folge dessen derselbe bereits gestorben ist. An Mobilien, für welche bloß sechs der Abbrändler gering versichert sind, konnte nur wenig gerettet werden. Alle Holz- und Futtervorräthe, wie der bereits eingebrachte Theil der Getreibernte, sind verbrannt. Die Viehherde befand sich auf der Weide, eine ansehnliche Anzahl kleiner Hausthiere ist aber zu Grunde gegangen. Da die hiesige Bevölkerung in Folge der früheren Brände und Mangels an erziehbaren Nahrungsquellen immer schon ärmlich sich behelfen mußte, ist die Noth durch das neue Unglück auf einen hohen Grad gesteigert, und sind die so schwer Betroffenen der Unterstützung höchst bedürftig.

### Telegraphische Depeschen.

Washington, d. 28. Juli. (L. B. f. N.) Der Congress hat sich gestern bis zum 21. September vertagt.

— KSn, d. 24. Juli. Vor den Schranken des Schwurgerichts stand gestern der am 2. Mai d. J. aus dem Zuchthaus entlassene Schreiner Matth. Jtzen, welcher am 12. Mai (wegen angeblicher Selbstforderungen) den Schreinermeister F. Knepper durch fünf, mittels eines Dolchmessers demselben beigebrachte Stiche ermordet hat. Das Todesurtheil, welches über den Angeklagten gesprochen wurde, vernahm derselbe mit demselben Gleichmuth, den er während der ganzen Verhandlung bewiesen hatte. Auf die an ihn gerichtete Frage des Präsidenten, was er zu dem Wahrspruche der Geschworenen sage, erwiderte er: „Einstweilen hab' ich genug“, und als der Präsident ihn nach gefälligem Urtheile auf das Recht der Cassation hinwies, machte er eine abtönende Bewegung mit der Hand und sagte: „Nur, nur!“

— Ein gräßlicher Unglücksfall hat sich dieser Tage in Hall ereignet. Der Salinarbeiter Michael Reischer fiel von ungefähr in eine Pfanne kochender Soole und wurde darin bei lebendigem Leibe buchstäblich getoten. Es gelang zwar, denselben noch lebend herauszuheben, allein nach etwa 36 Stunden der entsetzlichen Qualen, während welcher sich die ganze Haut von seinem Körper löschte, gab der Armste seinen Geist auf. Reischer hinterläßt eine trostlose Wittwe mit vier kleinen Kindern, deren Ernährer er war — das fünfte ist auf dem Wege.

— Der pariser Correspondent der „Frankf. Bzg.“, dem Rochefort einen Einblick in die Korrekturbücher der neuesten Nummer der „Katerne“ gestattet, theilt folgenden brühheißen Laternenblick mit: Montag d. 20. Juli, Jahrestag der Schlacht bei Pharsalus, welche über die Beförderung der römischen Republik entschied und die Regierung des spezialen Despotismus einleitete, welche die Gedanken arretirt und die Leute nach der Melodie: Es lebe die Freiheit, einsperren läßt. Caesar, dessen Leben neulich ein mehr durch seine Staatsstreich als durch seine literarischen Arbeiten bekannter Autor in einem Werke beschrieben hat, dem die Colportage-Commission, wie ich glaube, den Verkaufsstempel nicht versagt hat — Caesar sage ich, der beim Anblicke Cassius ausrief: dieser junge Mann beunruhigt mich, er ist zu mager für einen Senator! wurde in der That durch den Senator Cassius und mehrere andere in der Senatsversammlung ermordet: die Mörder trugen den Namen des Tyrannen unter ihren Roben stückweise hinaus. Heute sind die Senatoren alt, sehr fett, und wenn einer von ihnen etwas unter seinem Paletot fortträgt, so ist es eine Melone.

— Aus Paris vom 23. Juli meldet die dortige Deutsche Correspondenz: „Gestern hat hier ein junger, erst 14 Jahre zählender Berliner, Heinrich Herold, den zweiten Preis für Violine auf dem hiesigen Conservatorium erhalten. Der Knabe, dessen meisterhaftes Spiel auch in Deutschland schon Anerkennung gefunden hat, ist ein besonderer Schützling des Königs von Preußen.“

### Aus der Provinz Sachsen.

— Merseburg. Am 12. Juli vereinten sich 23 Krieger- resp. Landwehr-Vereine aus den umliegenden Städten und Dörfern in unserer Stadt. Als Zeichen ächter Kameradschaft und als Beweis, daß das Streben nach deutscher Verbrüderung im Volke lebendig ist, heben wir die Bethätigung des Norddeutschen Kriegervereins aus Leipzig besonders hervor. Es galt ein Fest, dessen Doppelzweck war: die Erinnerungsfeyer der Schlacht von Königgrätz und hauptsächlich die Weibefeyer der Fahne, mit welcher die Damen unserer Stadt den hiesigen Landwehr Verein als Geschenk ererbt haben. Die auswärtigen Krieger wurden vom Fest-Comité theils auf der Funkenburg, theils am Bahnhofe empfangen, um nach der Funkenburg geleitet zu werden. Umgefahr 1000 Mann Reservisten, Landwehrmänner, selbst ehrwürdige Krieger von 1813, waren versammelt und fanden Erquickung in dem schattigen Laubhade der Funkenburg und ihrem stärkenden Gerstenlaff. Um 3 Uhr Nachmittags überführten die einzelnen Vereine unter Musik ihre Fahnen nach dem Thüringer Hof, nahmen Parade-Aufstellung auf dem Kinderplatze, woselbst die Festfeier, vom schönsten Wetter begünstigt, stattfand. Vertreter der städtischen, königlichen und militärischen Behörden, auswärtige Landwehr Offiziere, ein Damen-Comité, ein zahlreiches Publikum aus Stadt und Umgegend wohnten der Feier bei. Nachdem den einzelnen Vereinen ihre Fahnen unter Musik zugeführt waren, sprach Magistrats-Assessor Karlstein im Namen der Damen zu den Kriegern, worauf Frau Präsident v. Reibnitz, Dame des Bouisen-Ordens, im Namen der freundlichen Geberinnen die Fahne dem Merseburger Landwehr-Verein unter üblicher Ceremonie als Geschenk überreichte. Darauf wurde unter Gruss der Musik die Fahne entfalt und fröhlich flatternd zeigte sie auf der einen Seite das Stadtwappen, auf der anderen Seite einen Lorbeerkranz, um welchen sich ein Band mit den Namen der Schlachten von 1866 schlingt. Mitten im Lorbeerkranze hält oberhalb des Landwehrkreuzes ein sich aufschwingender Adler in seinen Fängen ein Band, auf welchem die Devise des Erinnerungskreuzes an Königgrätz: „Gott war mit uns; ihm sei die Ehre!“ prangt. Es sprach General-Director v. Hülsen als Director des Vereins Worte des Dankes an die Damen für das Geschenk, Worte des Dankes an die fremden Landwehr-Vereine für die Bethätigung am Feste und schloß mit einem dreifachen „Hoch“ auf Se. Maj. den König. Darauf wurde von den Sängern des Merseburger Landwehrvereins das Fahnenweihelied von Abt vorgetragen. Nach beendetem Gesange desillirte die Fahne unter Musik die Front, stellte sich an die Spitze des Zuges, um vor dem General-Lieutenant a. D. v. Gottsch den Parademarsch aufzuführen, welcher von dem um die Beförderung sehr verdienten Hrn. Wetz geleitet wurde. Der Zug bewegte sich darauf durch die zahlreich besagte Stadt nach der Funkenburg, woselbst ein Gartenfest durch Concert, Gesang und Theater gefeiert wurde, dem ein Ball im Salon der Funkenburg sich anknüpfte und das in würdiger Haltung gefeierte Fest beendete.

— Von der Elbe. In der altherwürdigen, an geschichtlichen Erinnerungen so reichen Stadt Wittenberg hat sich aus dem dort bestehenden Gewerbeverein heraus die Idee entwickelt, im Jahre 1869 eine allgemeine deutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu veranstalten. Das Unternehmen hat gute Grundlagen; Wittenberg liegt hart an einem schiffbaren Flusse, dicht an einem Knotenpunkte der Bahn, deren Schienen den Platz berühren, welcher für das Ausstellungsgebäude in Aussicht genommen, mitten zwischen Leipzig und Berlin. Die Wohnungen und der Unterhalt in Wittenberg werden einen weit geringeren Kostenbetrag in Anspruch nehmen, als irgend ein anderes, die Expedition der Güter ist billiger herzustellen und gerate dadurch dem kleineren Gewerbetreibenden eine passende Gelegenheit geboten, die besten Früchte seines Fleißes an den Markt zu bringen. Hoffen wir, daß auch Süddeutschland diesem Culturfeste nicht fern bleibt. Auf die Feier in Worms könnte Wittenberg keine zeitgemäßere Antwort geben, als diese.

— Aus Kofleben, d. 25. Juli, wird der „Magdeb. Bzg.“ geschrieben: Um auf das kürzlich erwähnte Zwillingsspaar in dem benachbarten Dorfe Böttendorf zurück zu kommen, so ist es gewiss ein so seltener und merkwürdiger Fall, daß er gerechten Zweifel erwecken kann, allein das Factum selbst hat nichts desto weniger seine Richtigkeit. Irrthümlich war in dem Berichte nur dieses, daß das eine Kind als ein Mädchen bezeichnet war, während beide Kinder männlichen Geschlechtes sind. Sie sind auf der Brustseite zusammengewachsen und es findet sich an der Vereinigungsstelle bei dem einen noch ein Ansatz zu einem Halse. Die Ausleerungen geschahen, wie sich unterdessen heraus gestellt hat, durch die bezüglichen Organe beider Kinder. Wie zu erwarten war, ist aber das Ableben derselben bereits am achten Tage nach der Geburt erfolgt.

### Drittes Deutsches Bundesfesten.

Wien, den 27. Juli.

An jedem Festtage findet bekanntlich in den Mittagsstunden ein Festbanket statt. Das heutige wurde nach 1 Uhr begonnen; in der Schießhalle wurde inzmischen Pause gehalten.

Die Reihe der Redner eröffnete heute Prof. L. Eckhardt aus Wien. Der Redner rief: „Gruss allen denen, die sich unter diesem Banner zusammengedrungen, auch den Brüdern aus Norddeutschland, jenen Gruss zu, die trotz aller Schranken, trotz einer Menge Vorurtheile, trotz mancher Behauptungen hierhergekommen sind (lebhafter Beifall), um gerade hier zu erklären, sie sind Deutsche mit uns, sie sind nicht des Sinnes, der Deutsch-Oesterreich aus Deutschland ausgesprochen wissen will (allgemeiner südmischer Beifall), und wenn sie auch nicht sehr zahlreich sind, sie vertreten eine Idee an sich, und daher seien sie uns doppelt willkommen. (lebhafter Beifall; Rufe: Sehr gut! Wacker!) Ein Fest wie dieses, sagt der Redner, kann nicht den Zweck haben, aber Formen zu freiten; der deutsche Geist ist so mächtig, daß er alle Formen zerbricht, die ihm, dem Geiste der Freiheit, im Wege stehen. (Allgemeiner Beifall, Rufe: Sehr gut!) Das hat diese Stadt auch vor Allem gezeigt, und warum habt ihr, Gäste aus der Fremde, Wien so freudig begrüßt? Deshalb, nicht wahr — ihr könnt es den Wienern sagen — deshalb, weil Wien vorangegangen ist, das Concordat zu zerbrechen. (Lange dauernder, südmischer Beifall, Rufe: Wacker!) Wie wollen kein Concordat mit einem unehrlichen Geiste, sondern nur mit dem, was untreue Brüder, untreue Geistes ist (lauter Beifall), und wenn es sich fragt: Wo ist das deutsche Vaterland? — das ist das Lied der alten deutschen Frage — nun, Vaterland, so trübet euch, geographische Grenzen haben sich noch nicht gefunden. Aber um so besser, so kann der deutsche Geist noch über seine Grenzen hinaus wirken. (Lebhafte Zustimmung.)“

Löschmann auf dem ständischen Gedanken einer allgemeinen deutsch-europäischen Völkerverbrüderung Eingang zu verschaffen; dann würde man aufhören, sich gegenseitig zu bekriegen. Johann Vesze (Deputirter des ungar. Reichstags) verbreitete sich dann über einen Irrthum, an welchem die Menschheit leidet: dieser Irrthum sei die Nationalitäten-Schwinnlerei. (Ausdauernder Beifall und Zustimmung.)

Den ersten Becher überhaupt und insbesondere auf den Standscheiben hat der Oberlieutenant Johann Hohenegger aus Tirol sich erworben und den zweiten Becher, den ersten jedoch auf den Wehrmannscheiben, hat Johann Trechbühl aus Dorn euren. Außerdem haben noch folgende Schützen Becherprämien erhalten: Wredt, Köhne und M. Bödecke aus Bremen, Bürger und Heitziß aus der Schweiz, Kreischar aus Dresden, Prem und M. Hohenegger (Königlich) aus Tirol, M. Ernst aus Sandhofen in Baiern, A. Merrens aus St. Johann, Ehr. Kaapar aus der Schweiz, Feldmann aus Glarus, Bolze aus Esthurn, E. Carle aus Hamburg. Letzterer ist der Erfinder des in der russischen Armee eingeführten Hinterladungsgehens.

Der Festplatz war heute von Wienern noch zahlreicher besucht als gestern. Die Halle war — so selten die Gebrüder Strauß — gedrängt voll. Am Vortage hatten heute 300 Personen Theil, während gestern die Anzahl der Gäste in der Festhalle mehr als 500 Personen betrug. Von 4 Uhr an mußte die Innsbrucker Schützenfeste auf dem Wehrede.

Heute Nachmittags wurde ein Lunch, welcher die Broschüre „Preußens gärtliche Division“ folgte, von dem Festplatze zurückgeführt. Der Lunch hat den gestrigen Toast an Se. Maj. den Kaiser telegraphisch. In Folge dessen erlich Abends 7 Uhr der Oberhofmeister Fürst Hohenlohe im Auftrag des Kaisers auf dem Festplatze und sprach dem Comité den kaiserlichen Dank für den Lunch aus. Der Kaiser dankte insbesondere den Bürgern Wiens für die freundliche Aufnahme der fremden Gäste und den fremden Schützen für den ihr dargebrachten Lunch. Auch heute Morgens war Fürst Hohenlohe bereits auf dem Festplatze. Oberlieutenant Hohenegger war beim Frankfurter Schützen bereits „deutscher Schützenkönig“ und mit dem Schweizer Schützenkönig gleichgestellt. Während der Festbankette liessen gestern und heute zahlreiche Telegramme ein, von denen wir folgende mittheilen:

Magistrath Cierking aus Gotha, Vorstandsmitglied des deutschen Schützenbundes, Wien, Festplatze. „Den in Wien versammelten deutschen Schützen herzlichsten Segensgruß! Den deutschen Schützenbund, der den Zweierpakt und die Zerstückelung der Nation glücklich überdauert hat, fröhliches Gedeben, dem einigen Wehrverbände, das alle deutschen Stämme umschlingt, segensvolle Kräftigung. Herzog aus Coburg.“

Aus Thüringen: „Den deutschen Schützen herzlichen Segensgruß vom Thüringer Sängerbund, vereinigt mit Sängerkreise in Apolda. Der Festausdruck.“

### Petroleum.

Berlin (28. Juli): Raffinirtes (Standard white), per Ctr. mit Fass loco 7 1/2  $\frac{1}{2}$ , per Ctr. Dec. 7 1/2  $\frac{1}{2}$ , per Ctr. Nov. 7 1/2  $\frac{1}{2}$ . — Hamburg: Gefäßlos, loco 13 1/2, pr. Juli 13 1/2, pr. Aug. Dec. 13 1/2. — Bremen: Raffinirt, Standard white loco 6 1/2, pr. Sept. 6 1/2. — Antwerpen: Niederger. Weiße Type loco 51  $\frac{1}{2}$ , 51 1/2  $\frac{1}{2}$ . pr. Aug. 51 1/2, pr. Sept. 52 1/2, pr. Oct. 53 1/2.

# Hallscher Tages-Kalender.

Donnerstag den 30 Juli:

Universitäts-Bibliothek: Bm. 11-1  
Antiken-Cabinet der Universitäts-Bibliothek: Nm. 2-3 i Gebäude der Universitäts-Bibliothek, part.  
Städtisches Leihhaus: Expeditionskunden von Bm. 7 bis Bm. 1.  
Städtische Sparkasse: Kassenkunden Bm. 8-1, Nm. 3-4.  
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenkunden Bm. 9-1 gr. Schlämm 10 a.  
Sparten- u. Vorkurs-Verein: Kassenkunden Bm. 10-12 u. Nm. 2-5 Rathhausgasse 18.  
Contra-Verein: Kassenkunden Bm. 8-12 u. Nm. 2-6 gr. Märkerstraße 23.  
Börseverein: Bm. 8 im Stadtschloßgraben (mit Cours-Not.).  
Politechnischer Verein: Ab. 7-9 1/2 Bibliothek u. Leitzimmer in der „Tulpe“.  
Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2 - 10 große Märkerstraße 21.  
Kaufmännischer Verein: Ab. 8-10 im „Preussischen Hofe“.  
Stenographischer Verein nach Gabelberger: Ab. 8 in der „gold. Rose“.  
Schachclub: Ab. 7 in Schütters Restauration.  
Turnverein: Ab. 8-10 Übungsstunde in der Turnhalle.  
Männergesangsverein: Ab. 8-10 Übungsstunde im Paradies.  
Sang und Klang: Ab. 8-10 Übungsstunde im „Cafe Rocca“.  
Handwerkermeier-Vierertafel: Ab. 8-10 Übungsstunde im Freybergs Garten.  
Kunstproductionen etc.

Große Vorstellung v. Professor H. Mellini Ab. 7 1/2 im Sommer-Theater in der „Winterrasse“.  
Babels Bad-Anstalt im Fürstenthal. Irdisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 7, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Wannenbäder von früh 6 bis Abends 8 Uhr. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

**Eisenbahnfahrten.** (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:  
Berlin 4 u. 15 M. (C), 7 u. 50 M. (P), 1 u. 30 M. (P), 5 u. 54 M. (C), 6 u. 10 M. (G).  
Leipzig 6 u. 10 M. (C), 7 u. 25 M. (P), 9 u. 30 M. (P), 1 u. 20 M. (P), 4 u. 15 M. (P), 7 u. 20 M. (P), 8 u. 45 M. (S).  
Magdeburg 7 u. 45 M. (S), 8 u. 50 M. (P), 1 u. 25 M. (P), 5 u. 55 M. (P), 7 u. 35 M. (C), 8 u. 40 M. (G), 10 u. 10 M. (P), 11 u. 20 M. (P).  
Göttingen (über Nordhausen) 7 u. 45 M. (P), 1 u. 50 M. (P), 7 u. 40 M. (P) (bis Nordhausen).  
Erfurt 6 u. 20 M. (P), 9 u. 30 M. (P), 11 u. 3 M. (S), 1 u. 50 M. (P), 7 u. 45 M. (P) (bis Gotha), 11 u. 8 M. (S).  
**Personenposten.** Abgang von Halle nach: Cönnern 9 u. Nm. - Köben 3 1/2 u. Nm. - Querfurt (Kloster) 3 u. Nm., 1 u. Nichts. - Salmünde 9 u. Nm. - Wettin 3 u. Nm.

## Fremdenliste.

Angewandte Fremde vom 28. bis 29. Juli.

**Kronprinz.** Hr. Rittergutsbes. Baron v. Greif m. Fam. a. Wosen. Hr. Outbef. v. Dina a. Mecklenburg. Hr. Rent. Hege m. Frau a. Bofion. Hr. Direct. Huber a. Braunschweig. Hr. Bau- u. Arch. Keller a. Basel. Die Herrn. Kauf. Risse a. Hannover, Wronder u. Diekmann a. Berlin, Meute a. Pößl, Seemann a. Bremen.  
**Stadt Zürich.** Hr. D. Amtm. Bartels a. Berlin. Hr. Stud. jur. Grepin a. Naumburg. Die Herrn. Kauf. Buzwanger u. Falk a. Frankfurt a/M., Koch

u. Schieffer a. Berlin, Adler a. Paris, Keller a. Eilenburg, Bischoff a. Dona-  
brud, Wallard a. Grauen, Fischer a. Nordhausen.  
**Goldner Ring.** Hr. Stud. Beckmüller a. Halle. Hr. Berg- u. Metallw. Fidler u.  
Dr. Dr. phil. Drenth a. Berlin. Hr. Pastor Hilliger a. Gluth. Die  
Hrn. Kauf. Meißner a. Frankfurt, Silbermann a. Harburg, Sobus a. Cere-  
feld, Ringelhan a. Harburg, Kauf. u. Delle a. Berlin, Weber a. Elberfeld.  
**Goldner Löwe.** Die Herrn. Kauf. Gallermann a. Magden, Pflg, Schneider  
u. London a. Leipzig, Böhmner a. Coblenz, Sandrad a. Fürtz, Binder a. Zis-  
tau. Hr. Pastor Leidner a. Rothenburg. Hr. Amtm. Lent a. Hensberg.  
Hr. Rent. Schnade m. Frau a. Heidelberg. Hr. Privat. Rothmann a. Hof.  
**Stadt Hamburg.** Hr. Rittergutsbes. Graf Engel d'Alr m. Fam. u. Dieners-  
schaf a. Schlesien. Die Herrn. D. Amtl. v. Reiche u. Dangus a. Göttingen u.  
Böhm m. Fam. a. Hopp. Hr. Hüttendirect. Horn a. Rothenburg. Hr.  
Bergath Lehmann a. Dessau. Frau Köp m. Doct. u. Krl. Karsten, Paris.  
a. Kiel. Die Herrn. Kauf. Klingner a. Magdeburg, Nettberg a. Leipzig, Zu-  
leger a. Frankfurt a/M., Uejeung a. Steffin, Sturm a. Nordhausen, Kron-  
heim u. Magnus a. Berlin, Knabe a. Freiberg, Rogdanski a. Chemnitz, Lerche  
a. Elberfeld, Weckert a. Radesheim, Bergen a. Hamburg.  
**Mente's Hôtel.** Hr. Hauptm. v. Bentiviani u. Hr. Buchdr. Schade a. Berlin.  
Hr. Dr. Medic. D. Schoof a. Gotha. Hr. Gmna. Lehrer D. Müller m.  
Frau a. Stendal. Krl. Gerdecke, Lehrerin, u. Krl. Dibelhorn, Pensionär. a.  
Droßg. Die Herrn. Kauf. Böttcher a. Neustadt a/D., Franke a. Burg-Ha-  
schloch, Brandis a. Magdeburg, Israels a. Weener, Grafner a. Berlin, Alens-  
berg a. Hannover.  
**Goldne Rose.** Hr. Künstl. Trampelin a. Mailand. Die Herrn. Kauf. Con-  
demann a. Frankenberg, Engel a. Prenzlaw, Adam a. Berlin.  
**Russischer Hof.** Hr. Outbef. Dahlhelm a. Teubach. Hr. Versch. u. Sp.  
Tornann a. Frankfurt a/M. Hr. Landwirth Krubbe a. Druburg. Hr. Buch-  
händler Kermer m. Fam. a. Breslau. Die Herrn. Kauf. Eisemann a. Forch-  
heim, Franke a. Magdeburg, Michaelis a. Berlin, Klesler a. Glogau. Krl.  
Heineburg a. Ditsch.

## Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Rhens.

20. Juli 1868.  
**Berliner Fonds-Börse.**  
Tendenz: fest, Speculationswerthe lebhaft.  
Inländische Fonds: 5% Pr. Staats-Anleihe 103%. 4 1/2% do. 95 7/8.  
3 1/2% Staats-schulden 83 1/2.  
Ausländische Fonds: Oesterr. oder Loos 77 1/2. Italienische Anleihe 53 1/2.  
Amerik. Anleihe 77 1/2.  
Eisenbahn- u. Stamm-Actien. Altona-Kiel 114 1/2. Bergisch-Märkische  
134 1/2. Berlin-Anhalt 203 1/2. Berlin-Görlitz 76 1/2. Berlin-Potsdam 193 1/2. Berlin-  
Stettin 132 1/2. Bresl. Schwebidn 120 1/2. Köln-Minden 129 1/2. Esel- u. Dersberg 104 1/2.  
Weslenburg 72 1/2. Magdeburg-Halberstadt 167 1/2. Magdeburg-Leipzig 219.  
Waltz-Kudwigshafen 134 1/2. Markt-Wesen 68 1/2. Oesterreichische 187. Oesterr.  
Frankfurt 149 1/2. Oesterr. Lombarden 107. Rechte-Oesterreich 81 1/2. Rheinische 117 1/2.  
Schlesische 141 1/2.  
Banken. 4 1/2% Hypotheken-Certificat. - Preuss. Hyp.-Actien -  
**Berliner Getreide-Börse.**  
Tendenz: fest. Loco 51. Juli 54. Juli/August 49 1/2. Septbr./Octo-  
ber 49.  
Rübel. Juli 9 1/2. Septem./Octob. 9 1/2.  
Spiritus. Tendenz: fest. Loco 197 1/2. Juli 18%. Septem./Octob. 17 1/2.  
Kündigung 10,000 Quart.

## Bekanntmachungen.

### Offene Rectorstelle.

Die Stelle des Rectors und ersten Knaben-  
lehrers unserer Communalsschule, mit einem Ge-  
halt von 350  $\mathcal{R}$ . nebst freier Wohnung dotirt,  
wird durch Verlegung ihres bisherigen Inha-  
bers vom 1. Octbr. er. vacant.  
Qualifizierte Bewerber, namentlich auch pro-  
schola geprüfte Candidaten der Theologie, wol-  
len sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse spä-  
testens bis zum 24. Aug. c. bei uns melden.  
Lützen, den 14. Juli 1868.

### Der Magistrat.

### Landgut-Verkauf.

Ein in der Nähe Leipzigs angenehmes ge-  
legenes Landgut, welches sowohl in dem  
Hauptgebäude komfortabel eingerichtet, wie auch  
die Nebengebäude im besten Zustande, theils  
Neubau sind, soll unter günstigen Bedingungen  
zum Preise von 12 Mille incl. Erndte, allem  
Inventar etc. verkauft werden. Franco-Anfragen  
unter Chiffre H.E. # 16 befördert H. Eng-  
ler's Annoncen-Bureau in Leipzig.

## Gasthof.

Zu verkaufen ist unter sehr günstigen  
Bedingungen ein Gasthof mit schönen  
Feldern und Wiesen in einer kleineren Pro-  
vinzialstadt unweit Leipzig.  
Derselbe eignet sich auch sehr gut zur  
Anlegung eines Fabrik-Etablissements und  
wird auf Wunsch einzeln verkauft, da sich  
zu den Feldern und Wiesen bereits Käufer  
gemeldet.  
Franco-Anfragen unter Chiffre H.E. # 17  
befördert H. Engler's Annoncen-Bureau  
in Leipzig.  
Ein junges, ansändiges, nicht unerfahrenes  
Mädchen wünscht die Landwirthschaft zu erlernen.  
Adr. bittet man unter B. H. poste restante  
Halle niederzuliegen.

**Halt.**  
Eine schwunghafte Bäckerei in der Stadt soll  
unter sehr günstigen Bedingungen sofort verkauft  
werden. Nähere Auskunft ertheilt  
Agent C. Saller in Landsberg.

**Zu verkaufen ist ein Back-  
haus in der Umgegend von Leip-  
zig. 600 Thaler Anzahlung.  
Näheres Leipzig, Schulgasse  
Nr. 5.**

Mein am Markt belegenes Wohnhaus nebst  
Zubehör bin ich willens aus freier Hand zu  
verkaufen.  
Löbjeun. Gottfried Vieler.

**Tüchtige Kessel- und Blechschmiede**  
finden sofort gut lohnende und dauernde Accord-  
Arbeit bei **Ghr. Meyer in Halle a/S.**  
Ein Zeugschmidt findet sofort Arbeit bei  
**Kircher in Siebichenstein.**

**Stubenmädchen-Gesuch.**  
Ein mit guten Zeugnissen versehenes Stuben-  
mädchen, welches mit der Wäsche-Bescheid weiß,  
findet Stellung auf dem Lande. Näheres bei  
Frau Kaufmann **J. C. Beck** in Halle,  
Klausstraße.

**Ein tüchtiger Feldmesser-Gehülfe wird  
vom Vermessungs-Revisor Neumann  
zu Hersfeld (Provinz Hessen) gegen  
ansändiges Honorar zum sofortigen  
Antritt gesucht. Näheres schriftlich.**

Ein junger Mann, der eben seine Lehrzeit  
bekannt, wird für ein Gut mittlerer Größe  
in hiesiger Gegend als Verwalter gesucht, und  
nimmt persönliche Meldungen nebst Zeugnis  
der Brauchbarkeit entgegen  
**W. Dammann** in Halle.

Ein älteres erfahrenes Mädchen, am liebsten  
vom Lande, das mit Kindern gern umgeht, fin-  
det sofort Stellung bei  
**Therese Wieder**, Markt u. Bärgeasse 1.

## Wichtig für Alle, die schlecht schreiben.

Einem hob. Adel, f. Militär und dem ver-  
ehrten Publikum von Halle diene zur Nachricht,  
daß der Unterzeichnete, mit Bewilligung der  
hob. Behörde, auch hier einen **Cursus im  
Schön-, Schnell- und Correctschrei-  
ben** der gebräuchlichen Currenschriften nach  
seiner allgemein rühmlichst anerkannten, leicht-  
faßlichen, praktischen, bei mehreren tausend  
Schülern erprobten und stets ausgezeichnet be-  
währten Lehrmethode Montag den 3. August er-  
öffnen werde.

Es giebt weder eine schwere Hand, noch ge-  
kränkelte, zitternde Handschrift mehr! Herren,  
Damen und Kindern, mögen sie noch so schlecht  
schreiben, wird eine schöne, schnelle, feste und  
correcte Handschrift fürs ganze Leben gründlich  
angeeignet und für die vollkommene Erlernung  
jede Garantie geleistet.

Zeugnisse und Empfehlungsschreiben hochge-  
stellter und hochgeachteter Personen liegen zu  
Jedermanns gefälliger Einsicht bereit, so wie  
Probefchriften seiner Schüler und calligr. mit  
der Feder ausgeführte Arbeiten zur beliebigen  
Beurtheilung öffentlich ausgestellt sind. Näheres  
beim Hrn. Kreis-Auct.-Commissar **Brandt**,  
gr. Ulrichsstr. Nr. 18, 1 Tr.

### L. Gut.

Prof. d. popul. u. hohen Calligr. und des  
Zeichnens aus Prag.

### Gesucht!

In einer Familie auf dem Lande wird zur  
Beaufsichtigung der Kinder, Ertheilung des er-  
sten Unterrichts im Lesen und Schreiben und  
zur Stütze der Hausfrau ein junges Mädchen  
gesucht. Nur Bewerberinnen mit guten Zeug-  
nissen und gebildet nach Föbel'schen System  
werden Berücksichtigung finden. Gef. Offerten  
unter # K. 100 beliebe man an **G. Stü-  
ckra-th** in der Exped. d. Ztg. zu senden.

Guter **Rippen-Taback**, à 5  $\mathcal{R}$ . zu  
haben bei **Adolph Sachse** in Löbjeun.



### Magdeburg - Cöthen - Halle - Leipziger Eisenbahn.

Die auf unferen Stationen nach Bekanntmachung vom 12. Mai c. zur Ausgabe gelangenden Hin- und Rückfahr-Billets zu halben Preisen nach Dresden werden bis zum 13. September d. J. ausgegeben:

jeden **Sonabend** zu den um 6 Uhr 30 Min. Morgens, 11 Uhr Vormittags und 1 Uhr 15 Min. Nachmitt. von Magdeburg abgehenden Zügen;

jeden **Sonntag** zu dem um 6 Uhr 30 Min. Morgens von Magdeburg abgehenden Zuge.

Diese Billets berechtigen zur Rückfahrt von Dresden mit jedem Personenzuge (excl. Courier- und Schnellzüge) bis zu dem

**am Mittwoch 12 Uhr Mittags** von Dresden abgehenden Zuge, incl. Ausnahmsweise haben die am 1. und 2. August c. gelösten Billets wegen des an diesen Tagen in Dresden stattfindenden Vogel-schießens Gültigkeit zur Rückfahrt bis

**Donnerstag den 6. August Abends.**

Magdeburg, den 27. Juli 1868.

**Directorium.**

### Strumpfwaaaren,

**Herren- und Damenjacken, Herrenhosen und Jacken, Damen- und Kinderstrümpfe** empfiehlt in **Vigogne, Wolle und Baumwolle**, weiß u. couleurt, in nur guten Qualitäten u. besonders weicher elastischer Waare

**die Strumpfwaaaren- u. Wäsche-Handlung**

von **S. M. Haberkern**, große Ulrichsstraße 56.

### „Grabdenkmale“

in Marmor und Sandstein empfiehlt in großer Auswahl

**Halle a/S.**

**Emil Schober,**

Klausthor 1.

Das inserirende Publikum wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, dass Inserate aus ganz **Deutschland, Oesterreich** und der **Schweiz** in der

**„Indépendance belge“**

nur dann Aufnahme finden, wenn aus dieselben durch unsere **alleinigen Vertreter**, die Herren

**Haasenstein & Vogler,**

Annoucen-Expedition in **Leipzig, Hamburg, Frankfurt a/M., Berlin, Wien und Basel** übermittelt werden.

Die Administration der „Indépendance belge“.

### Neues Garten in Brehna.

Sonntag den 2. August

**Grosses Concert und Ball,**

ausgeführt vom Bergbauhofsien-Corps aus Löbejün (16 Mann).

Anfang des Concerts Nachmittags 3 Uhr. Der Ball beginnt Abends 8 Uhr.

Freunde und Gönner laden ergebenst ein

**C. Naue.**

Eine einzelne Dame sucht schon in den nächsten 14 Tagen eine herrschaftliche Bel-Etage im Preise von etwa 250 *R.* zum 1. April 1869. Nothwendig ist Nähe des Bahnhofes, womöglich freie Aussicht u. wenig Sonne. Abt. bittet man sub N. N. in diesen 14 Tagen Franckenstraße 1, Eingang Landwehrstraße, Bel-Etage, abzugeben.

Eine tüchtige gekochte Wirthschafterin, welche im Molkewesen erfahren ist, sucht zur selbstständigen Führung jetzt oder zum 1. Sept. eine anderweitige Stellung. Offerten werden sub Chiffre R. D. 14 poste restante Eisleben erbeten.

Eine gut empfohlene Wirthschafts-Mamsell, welche die feine Küche versteht, findet zum 1. October Stellung auf **Ludwig 1.**

Ein junger schwarzbunter Sprungbulle steht zu verkaufen bei **Krienitz** in Dachritz.

**Kieler Sprotten,**  
Ger. Mal empfiehlt  
**C. Müller im Rathhaus.**

Ein zahmer Dammhirsch zu verkaufen.  
**Banquier Lehmann** in Halle.

Ein Dopp.-Ponny, passend für Handelsleute, ist billig zu verkaufen Markt u. Bärgeasse 1.

Eine leichte offene oder halbverd. einspannige Chaise sucht zu kaufen Markt u. Bärgeasse Nr. 1 im Laden.

**Essigsprit**

in vorzüglich kräftiger Waare, à Drost 6 *R.*, liefert bis 3 Meilen Entfernung franco die Essigspritfabrik von

**Ad. Oswald**

in Beesenlaublingen bei Altleben a/S.

Ein neues geschweiftes, höchst elegantes **Pianino** von angenehmem Ton, durchgängig voll und gesangreich, steht billig zum Verkauf

Leipzigerstraße Nr. 29.

Auch steht daselbst ein gebrauchtes **Pianoforte** zu 36 *R.* zum Verkauf.

Muscateiler-Birnen zu verkaufen Delitscher Straße Nr. 7.

Rechte Zulpen, sowie Kugelschmelz billigt bei **Gustav Ferder,** große Ulrichsstraße 12.

**Laden-Verpachtung.**

Ein Laden in einem Dorfe von 1500 Einw., nahe bei Halle, wo weber Bäcker noch Fleischer ist und für Material-Geschäft keine Konkurrenz, ist vortheilhaft zu verpachten. Näheres Trödel 7 bei **Eduard Haase.**

Ein kleiner Stutzflügel im besten Zustande und ein Fortepiano für Anfänger zu verkaufen Rittergasse 4.

Ein **Reisewagen mit Verdeck** soll wegen Mangel an Raum **spottbillig** verkauft werden. Er steht in **Merseburg Nr. 846** an der **Königsmühle zur Ansicht.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

### Galvanische Rheumatismus-Ringe

empf. im Duz. u. einzeln billig

**C. F. Ritter, 42. gr. Ulrichstr.**

**Gegen Nervenschwäche**

und daher stammende Leiden findet man ein in tausenden von Fällen erprobtes und in diesen stets als vollkommen bewährt befundenes Verfahren, dessen Wirksamkeit noch von Keinem andern erreicht wurde, und das allein den einzigen Weg zur sichern Genesung zeigt in den Schriften:

**Die Stärkung der Nerven.** Ein Rathgeber für Nervenleidende und Alle, welche gelüsten frisch und körperlich gesund bleiben wollen, von **Dr. A. Koch**, 11te Auflage. Preis 7 1/2 Sgr.

Vorräthig in **Halle** in der **Pfefferschen Buchhandlung** (Brüderstr. 14).

### Sauerkirschen ohne Stiele kann

**Carl Brodkorb.**

**Kirschsaft** täglich frisch von der Presse bei **Carl Brodkorb,** Weidenplan 1 neben dem Rosenthal.

**Für Seifenfabrikanten.**

20 bis 25 Ctr. reines Kammfett sind zu lassen bei **Fr. Thurm** in Halle a/S.

Mittwoch den 29. Juli 8 Uhr Abends

**2. Soiree** des Herrn Prof. **Honore** auf dem Billard des **Hôtel „Stadt Zürich.“** Entrée 5 *R.*

**Sommertheater in der Weintraube.**

Donnerstag den 30. und Freitag den 31. J. große außergewöhnliche Vorstellungen in der erfundenen **Zauberwelt**, Wirkungen der **Electricität** in der **Atmosphäre**, sowie **Concert mit Aeolsharfen** von **Prof. H. Mellini.**

Zum Schluss jeder Vorstellung: **Darstellung Protheus, Wunder oder Metamorphosenkrank.**

Noch nie von einem Künstler hier gezeigt, das es ist vollständig neu und wird alles frisch Gesehene in diesem Fache übertreffen.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

**Brendel's Restauration im Rathskeller**

empfiehlt zu jeder Tageszeit kalte u. warme Speisen, für ein vorzügliches Bockbier **Namburger Felsenkeller-Lagerbier** auf Eis ist stets geforgt.

Vom heutigen Tage ab, Donnerstag den 1. d. M., empfehle ich einem geehrten Publikum meine **Restauration**, Franckenstraße Nr. 1. Für reelle Bedienung, gute Speisen und auf Eis ist geforgt.

**A. Wunsch**

**Dank!!!**

für den gemachten Anfang zu einem kinderreife Allen denen, die sich den Mühsal dazum zum ersten Male unterzogen hatten; den beiden Herren Lehrern **Hartung** u. **Frohe** für die Betheiligung an den Kindern, so auch der Familie **Sachte** u. **Chert**, welche noch extra Kuchen dazu gefertigt haben und dem Herrn **Antmann** **Waldolph** von hier und Herrn **Schwenke** von Eisdorf, welche auch noch Hähne zur Betheiligung der Kinder schenkten.

Den Unzufriedenen über den Verlauf des Festes und den sich dabei nicht Betheiligten nur wir zu: Nächstes Jahr mit zu helfen, dass besser werde und bedenken zu wollen: Das Anfang schwer ist, zumal wo viel Widerstand da ist.

**Die dankbare Kinderschaar** zu Ober- und Unterteutschenthal.

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Zhr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Zhr. 15 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnbaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 176.

Halle, Donnerstag den 30. Juli  
hierzu zwei Beilagen.

1868.

Halle, den 29. Juli.

In einer Reihe von glänzenden Aufsätzen der Preussischen Jahrbücher schildert Heinrich v. Treitschke die Bedeutung und Zukunft des Bonapartismus.

In seinem letzten Aufsatz erinnert der Verfasser das kurze Gedächtniß der Gegenwart an die Hauptstadien, welche das zweite Kaiserreich durchgemessen hat.

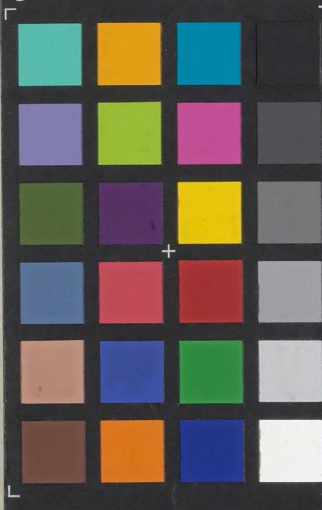
Auf den Staatsstreich folgt zuerst ein Jahr des Ueberganges, die Blüthezeit der Unsitlichkeit des neuen Systems. Während die verlogenen Reden des Präsidenten aus der Zeit der Nationalversammlung in der politischen Lage ihre Erklärung finden, erscheint das republikanische Gaukelspiel des Jahres 1852 schlechthin frivol und niedrig. Zielt der Präsident eine dritte Volksabstimmung für nötig um seine Macht zu befestigen? Oder meinte der Fatalist, nur auf drei Stufen gleich dem Dheim zur höchsten Gewalt emporsteigen zu können? Entscheidend war wohl, daß der Prinz am 2. December den Schein behaupten mußte, als gelte der Staatsstreich der Rettung der Republik. Genug, das offizielle Frankreich spielte noch zehn Monate lang mit den gleichnerischen Phrasen republikanischer Treue, obgleich der Staatsstreich nichts anderes bedeuten konnte als die Aufrichtung des Thrones. Noch im September 1852 versicherte der Präsident auf seiner Rundfahrt durch das Land: er sehe in dem wiederholten Ruf: „es lebe der Kaiser“ mehr eine rührende Erinnerung als eine Hoffnung; der Minister des Innern aber ließ sich die Namen aller Personen melden, welche auf dieser Kaiserreise mit dem Prinzen in Berührung kamen, „damit sie der Geschichte nicht verloren gehen.“ Einige Wochen darauf schien der Wunsch des Landes nach der Herstellung des Kaiserreichs unübersehlich; die Nation verlangte, wie der Maire von Sevrès schwungvoll sich ausdrückte, die Vermählung Frankreichs mit dem Abgesandten Gottes. Nun folgt jener Senatsbericht aus Troplong's Feder, den wir getrost als das Meisterstück des modernen Byzantinertums bezeichnen dürfen. Warum sollte auch die Sprache des getreuen Senates sich nicht zu dithyrambischer Kühnheit steigern? Troplong gesteht ja selbst: es giebt Augenblicke, wo der Enthusiasmus auch das Recht hat Fragen zu lösen! Die Nation krönt nur sich selber, indem sie Napoleon III. krönt, sie nimmt dadurch eine edle und friedliche Rache für die Verträge von 1815. Die Republik liegt dem Befehl nach in der durch das souveräne Volk übertragenen Kaiserwürde, und der große Schatten in den Wolken schaut befriedigt der Erhebung des Neffen zu!

Unter dem Schutze des neuen Thrones entfalten sich gewaltig alle Mächte der Arbeit und des Schwindels; tiefe Stille lagert über dem geistigen und politischen Leben. Die Meinung der Völker basirt den Kaiser als den Hort der europäischen Reaction, der überall bis in die Abste freier Länder die Kämpfer der Republik verfolgt: sie zittert vor der Stunde, da er unfehlbar in die Wege des Dheim's einlenken wird. Die Hölle schwankt zwischen dem Widerwillen gegen den Emporkömmling und der Verehrung für den Retter der Gesellschaft. Rußland giebt den Ausschlag in den europäischen Händeln, und gerade dieser Hof steht dem Napoleoniden mit starrer legitimistischem Hochmuth gegenüber. Da bieten die orientalischen Wirren den Anlaß, Frankreichs Macht und das Talent seines Führers zu erproben. Es erfolgt eine durchgreifende Verschiebung der Allianzen und Machtverhältnisse, die lebhaft an jene glänzende Zeit des Consulats erinnert, da Bonaparte, kaum erst von einer übermächtigen Coalition bedroht, nach wenigen Monaten die Staaten des Südens und des Nordens zum Bunde gegen das englische Gezeck vereinigte. Zwar die Ergebnisse des Krimfeldzuges für die orientalische Welt mußten büßig, fast nichtig bleiben; aber der Waffenruhm der kaiserlichen Aeltern wurde bewahrt; die Hülfquellen des Landes schienen unerschöpflich, da die Hauptstadt mitten im Kreise das neu-napoleonische Prasserleben weiter führte und dem

Gewerblüthe Europa's eine prunkende Ausstellung bereitete. Dem Napoleoniden ward die Genugthuung, daß am Jahrestage der Eroberung von Paris ein europäischer Congress an der Seine unter dem Vorsitze des französischen Gesandten den Friedensschluß unterzeichnete. Rußlands Uebergewicht war gebrochen, Frankreich nannte sich wieder die große Nation. Bald darauf wurde der kaiserliche Prinz geboren, das nationale System war verewigt, wie die Behörden im Stile des ersten Kaiserreichs sagten. Im Februar 1857 konnte der Kaiser den ergebenden gelesgebenden Körper entlassen mit der Zuversicht, bald werde man von dem zweiten Kaiserreiche sprechen wie einst von dem Consulats: „die Befriedigung war überall, und wer nicht schlechte Leidenschaften im Herzen hegte, freute sich an dem Glücke des Landes.“

Dann trat ein kurzer Rückschlag ein: das Attentat Drini's brachte Napoleon III. für eine Weile außer Fassung, das kaum erst gemilderte System der Bedrückung ward durch das Sicherheitsgesetz aufs Neue angepannt. Die überschwänglichen Glückwünsche aber, welche

✕ xrite colorchecker CLASSIC



aus ihnen rebete unzweifelnden Empfindungen und Liebdenis, die einst Horaz in verden idealen Grund solcher Anmet, wie das enfant terribleiffy, mit den Worten: „wir sich: in welchen Sumpf würde!“ Eben in diesen Tagen, dem Kaiser wieder irre ward, nen und brachte den kühnsten opäischen Politik zur Reife. alien gesündigt hat, und wie n Erwartungen des Napoleo wird dem dritten Napoleon ung Italiens vielleicht nie be. In jenen Stunden, da der arbeiter von Paris sich in das volkschümlicher Herrscher, als n Siege von Solferino schien schen Völkern gesichert; auch Befreier Italiens, in weiten ängliche Lob: Napoleon der se Napoleon herrscht in den theil an jedem Neujahrsfeste h Paris hinter horchte. Im Kaiser die große handelspoli- Westeuropa zu einem freien füllung entgegen. Ungleich u der Verfassung; immerhin erweckte das Decret vom 24. November 1860 bei Reichsbürgern die Hoffnung, es werde die demokratische Tyrannis mit den konstitutionellen Ideen sich versöhnen, und aus der Auflösung der alten Parteien eine neue Mittelpartei, liberal und dynastisch zugleich, hervorgehen. Alle Welt weiß, wie grausam diese Hoffnung betrogen ward.

(Fortf. folgt.)

Berlin, den 28. Juli. Der Privatdozent Dr. theol. Franz Dittrich ist zum außerordentlichen Professor in der theologischen Fakultät des Lycii Hosiani in Braunsberg, sowie der bisherige Kreis-Wundarzt Dr. Voigt zu Magdeburg zum Kreisphysikus des Kreises Magdeburg ernannt worden.

Der Kaiser von Rußland traf heute Morgen 5 Uhr auf der Ost-Bahn hier ein, fuhr vom Bahnhofs sofort auf der Verbindungs-Bahn